

E. WIRTSCHAFT

Für Lykien und Pamphylien – wie schon in *TIB* 5 für Kilikien und Isaurien¹ – werden hier Nachrichten und Zeugnisse zusammengetragen, die in Umrissen die wirtschaftliche Situation erkennen lassen. Zur Gesellschaft und Wirtschaft Pamphyliens und Pisidiens im Altertum liegt bereits eine umfangreiche Studie vor². Da Wirtschaftsnachrichten aus byzantinischer Zeit weitgehend fehlen, muss sowohl auf ältere als auch jüngere Zeugnisse zurückgegriffen werden. Vielfach wird eine Kontinuität von der Antike bis in osmanische Zeit, zuweilen bis in das 21. Jahrhundert – so bei der Forstwirtschaft und Holzausfuhr – erkennbar.

Das Thema Kibyrraiōtōn mit Lykien und Pamphylien galt in mittelbyzantinischer Zeit, wie das Thema Thrakēsion, als besonders fruchtbar (ἐν δὲ τῷ Θορρακησίῳ καὶ τῷ Κυβυρραϊώτῳ ... διὰ τὸ τοῦ τόπου εὐχρηστον)³.

Die wirtschaftliche Entwicklung spiegelt sich in der Entwicklung der *Poleis* seit frühklassischer Zeit, die teilweise auf eine griechische Kolonisation im 7. Jahrhundert v. Chr. zurückführt (→ Phasēlis, Pergē, Syllaion, Aspendos). Die küstennahen Regionen waren im Altertum dicht urbanisiert, während es bis in die Anfänge der mittelbyzantinischen Zeit im Hochland *Regiones*⁴ und Domänen⁵, in Ostpamphylien auch *Klimata*⁶ gab. Von den Gründungen hellenistischer Herrscher hatte nur Attaleia Bestand⁷. Unter Augustus erfolgte die Entsendung von Veteranen nach Pamphylien (→ Olbasa, Komama, Krēmna), Hadrian gründete zwei nach ihm benannte Städte in Lykien und Pamphylien. Die Lage des lykischen → Adrianupolis ist noch unbekannt, das pamphyllische → Adrianē im Gebiet der Domänen im Lysis-Tal, ehemals Teil des Stadtterritorium des karischen Kibyra, lokalisiert. Auf Galerius Maximianus (293–311) geht wohl das pamphyllische → Maximianupolis zurück, → Iobia auf einen Tetrarchen. Stadterhebungen des fünften Jahrhunderts waren das noch unbekannte lykische → Eudokias (1) und das pamphyllische → Eudokias (2), das einen Teil des Stadtgebietes von → Termēssos einnahm. Kaiser Markian (450–457) gründete → Markianē in Nordwestlykien und Kaiser Zēnōn (474–491) das noch unbekannte → Zēnōnupolis in Lykien. Im 6. Jahrhundert wurde in Ostpamphylien → Mylomē – bei Hieroklēs noch nicht als Stadt genannt – mit dem Namen Iustinianupolis Stadt und Bistum. Vielleicht auch erst im 6. Jahrhundert

¹ Vgl. die Vorbemerkungen in *TIB* 5, 104.

² H. BRANDT, Gesellschaft und Wirtschaft Pamphyliens und Pisidiens im Altertum (*AMS* 7). Bonn 1992.

³ SCHILBACH, *Metrologie* 72, 240; DERS., *Byz. metrolog. Quellen* 59 (nach Cod. Paris. Suppl. Gr. 676, Sammelhandschrift mit verschiedenen Handschriften des 12. bis 19. Jh.).

⁴ → Milyas, Salamara; s. a. Landwirtschaft.

⁵ → Alassos, Çaltılar, H. Marina, Maximianupolis, Ormēleis; s. a. Landwirtschaft u. S. 156f.

⁶ → Bolbosos, Kasai, Manaua; zu den *Klimata* vgl. *TIB* 5, 18f.; TOMASCHITZ, Unpubl. Inschriften 78ff.

⁷ → Seleukeia in Pamphylien ist ephemer im 4. Jh. auch als Bistum belegt, → Ptolemaïs (1) in Pamphylien nur im römischen Portulan (*Stadiasmus Maris Magni*), → Arsinoē in Pamphylien ist vielleicht identisch mit Korakēsion, → Philōtera und → Ptolemaïs (2) in Lykien sind unbekannt.

wurde in der Chōra von Termēssos die Kōmē Kitanaura (→ Dikitanaura) – in hellenistischer Zeit eine Polis – Bistum. In der Chōra von Termēssos (→ Makrē) wurde → Lebisos Bistum, in der Chōra von Kaunos neben Markianē auch → Panormos. Diese Stadterhebungen zeigen jeweils als Einzelfall, dass prosperierenden Orten ein Polisstatus zuerkannt wurde.

Einen Reflex des demographisch-wirtschaftlichen Niedergangs ehemaliger Städte geben die *Notitiae episcopatum* für Lykien⁸: Akalissos, Antiphellos, Aperlai, Arneai, Tatla, Olympos, Phasēlis, Rodiapolis und Zēnōnupolis erscheinen seit Beginn des 10. Jahrhunderts nicht mehr als Bistumsorte, Hagioudula, Lornaia, Philēta und Tergasos werden zu neuen Bistümern, offenbar aufgrund ihrer (landwirtschaftlichen) Wirtschaftserträge.

Klosterbesitz und -wirtschaft im 6. Jahrhundert ergeben sich aus einzelnen Hinweisen in der Vita des H. Nikolaos von → H. Siōn, so zum Barvermögen, Klosterbau, Viehbesitz und landwirtschaftlichen Erträgen (Wein und Weizen). Das Kloster des H. Ioannes bei → Lagbos verfügte über *coloni vel adscrip[ticij et c] Juratores aut conductores* (γεωργοὶ καὶ ἐναπόγραφοὶ καὶ φροντιστὰὶ μισθωτὰὶ τε).

Nach der frühen und mittleren römischen Kaiserzeit folgt eine erneute wirtschaftliche Prosperität vom ausgehenden 4. Jahrhundert bis in das 6. Jahrhundert, die sich sowohl im individuellen Profanbau wie auch in Zahl und Umfang der Kirchenbauten ablesen lässt⁹.

Eine Vielfalt von Handelsgütern im Mittelalter, oft Landesprodukte, ist für das seldschukisch/osmanische Attaleia/Antalya in italienischen Quellen – Vertrag mit Venedig 1220¹⁰, Marino Sanudo (um 1300)¹¹, Pegolotti (um 1340)¹² und Coriolano Cippico (1472)¹³ – bezeugt.

I. LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Im lykischen und pamphyliischen Hügelland und insbesondere in den Mittelgebirgslandschaften sind weitflächig Spuren des römisch-byzantinischen Feldbaues erhalten: in dichter Folge liegen künstliche, aus trocken geschichteten Bruchsteinmauern eng an den Hängen gestaffelte Ackerterrassen (Terrassenäcker). Die Oberflächenformen zeigen im Wald- und Buschgelände wie auch auf offenen Weidelichtungen gestufte, unnatürlich ebene oder leicht verschliffene, hangparallele langgezogene Flächen. Je nach der Steilheit des Geländes sind diese Streifen zuweilen nur wenige Meter breit.

Die historische Zuordnung ergibt sich nicht aus archäologischen Untersuchungen oder Funden, sondern aus der Beobachtung, dass diese Feldfluren zumeist im Umfeld ehemaliger römisch-byzantinischer Siedlungen liegen und mit zunehmender Bevölkerungsdegression seit Ende der frühbyzantinischen Zeit schrittweise aufgegeben wurden. Die Wüstungsfluren haben sich zumeist nur dort im Landschaftsbild erhalten, wo sich die seldschukisch-osmanische Siedlungsintensität nicht entfaltet hat, die in der unmittelbaren Nachfolge der byzantinischen Landwirtschaft oder in einer erneuten Ausbreitung seit dem Spätmittelalter erfolgen konnte. Die landschaftlichen Bedingungen haben

⁸ → D. Kirchengeschichte, S. 146.

⁹ S. u. S. 217–232.

¹⁰ TAFEL-THOMAS II 221–225, Nr. 258; FLEMMING, a. O. 5f.

¹¹ Mar. San., Lib. secr. 89, FLEMMING 70; HEYD, Commerce II 27f.

¹² Pegolotti, Pratica 57f., 370, 376; FLEMMING 83; HEYD, Commerce I 549.

¹³ Coriolano Cippico 272; FLEMMING, Landschaftsgeschichte 125.

in diesen Zonen dazu geführt, dass der Terrassenbau und die Pflege der Terrassen den Mustern folgt, die sich in hellenistisch-römischer Zeit entwickelt haben.

Die intensive landwirtschaftliche Nutzung in der Neuzeit hat in den ertragreichen Ackerbauzonen – in den weitgehend ebenen Flusstälern (Indos-Tal, Kassaba-Tal, Ke-stros-Tal), in Poljen (z. B. → Lebissos/Kayaköy, → Bezirgân-Polje, Polje von Elmalı), in den Küstenhöfen (Xanthos-Tal, Myros-Mündungsdelta, Ebene zwischen Phoinix/Finike und Korydalla/Kumluca) die Spuren der Feldergliederung weitgehend verwischt oder durch Überschwemmung (Myros-Mündung, Xanthos/Lētōon) verändert. Gleiches gilt für die Hochlandfläche im Gebiet von Elmalı/Korkuteli in Lykien wie auch für die ehemals pisdischen Landschaften um → Tefenni, → Karamanlı, Sazak (→ Alassos), Bucak, Ke-stel Gölü und Bozova.

Für Lykien und Pamphylien gibt es keine flächendeckende und differenzierende Aufnahme historischer Ackerfluren, doch lassen sich beispielhaft anhand der historisch-geographischen Literatur des 19. Jahrhunderts und eigenen Beobachtungen Zonen von Wüstungsäckern nennen. In Lykien: mittleres Xanthos-Tal (bei Tlōs, Araxa, Kadyan-da), ein frühbyzantinisches (?) Feldersystem zeichnet sich neben Hausgruppen im Talboden und an den Hängen im Tal von Ala Kilise (→ Karkabō) ab¹⁴, Umgebung von → Çağman, Çandır-Tal.

Auf der weitgehend ebenen Karstfläche nördlich von → Lyrbōtōn Kōmē (Örenkale/Varsak), wo sich Zeugnisse von römisch-frühbyzantinischen Gehöften (→ Çaylakkale, Kayaklıkale) zeigen, sind zuweilen trockene Feldmauern aus unregelmäßig aufgeschichteteten Lesesteinen erhalten, die, teilweise neu aufgeschichtet, erneuert wurden oder auch aus älteren, nicht sicher bestimmbareren Zeiten stammen. Angesichts der antiken Siedlungsspuren scheinen diese Feldteilungen ältere Flurformen zu bewahren. Die Feldmauern – auch im Umfeld von → Eudokias (2) – dienen offensichtlich nicht unbedingt als Ausweis von Felder- und Besitzgrenzen oder als Sammlung von Lesesteinen, sondern wohl vor allem auch als Windschutz für die Feldfrüchte (vermutlich teilweise von Olivenbäumen).

Die Nutzung dieser Anbauflächen für Getreide, Gemüse, Obstbäume wird sich vermutlich nur durch Pollenanalysen näher bestimmen lassen. Auch das Verhältnis von Garten- und Ackerflächen greift wohl teilweise ineinander und ist auch von der jeweiligen natürlichen oder künstlichen Bewässerung abhängig.

Ein besonders ausgeprägtes nachvollziehbares Beispiel für eine gesicherte künstliche Bewässerung in römisch-frühbyzantinischer Zeit ist das Kanalsystem in ehemaligen nordöstlichen Polisgebiet von Termēssos, wo sich aus einer ehemaligen Kōmē (Anydros) die Polis Eudokias entwickelt. Ein offener Stammkanal mit rechteckigem Querschnitt führt Karstwasser aus der Düdenquelle bei Kırkgöz (→ Katarraktēs) nach Eudokias, wo sich v-förmige Kanäle im Siedlungsareal offenbar verzweigen (ein System, das heute erneut aktiviert ist).

Abb. 104

Abb. 105

Ähnliche antike Bewässerungsformen sind beispielsweise denkbar im südlichen Vorland der Karstquellen von Limyra und ebenso die Nutzung der Wasserleitung für Myra entlang des Myrostals nicht nur zur Trink- und Brauchwasserversorgung der Stadt, sondern auch für die stadtnahen Feldfluren. Der mitten durch Pergē geführte Wasserkanal könnte auch der Bewässerung der Gärten im südlichen Vorfeld der Stadt gedient haben. Die verzweigten Kanäle des Düdenflusses/Katarraktēs in der unmittelbaren Umgebung von Attaleia weisen auf die Bewässerung des Garten- und Feldgürtels seit der Antike und während des gesamten Mittelalters¹⁵.

¹⁴ HARRISON, Lycia II; DERS., Upland settlements 116, Taf. XXVIII b.

¹⁵ General Koehler im Jahre 1800 bei LEAKE, Asia Minor 133; Bewässerung in der Umgebung von Manavgat (→ Manaua) ebd. 130.

Lykien und Pamphylien waren nicht nur in der Lage, durch die Land- und Forstwirtschaft den Eigenbedarf zu decken¹⁶, sondern konnten den erwirtschafteten Überschuss auch in erheblichem Ausmaß exportieren¹⁷.

Ebenso intensiv wurde die Landwirtschaft wohl in den nicht städtisch geprägten Gebieten (*regiones*) und den Domänen (χωρίον, κτήμα) betrieben, die vorwiegend, aber nicht nur im lykisch-pamphyllischen Hochland lagen. Die ἑγεῶν Μιλύας ist bei Hieroklēs zwischen → Chōma und → Myra verzeichnet¹⁸, Ptolemaios zählt → Podaleia, → Nysa, → Chōma und → Kandyba zur Milyas¹⁹. Demnach lagen die beiden bedeutendsten Getreideanbaugebiete Lykiens, die Elmalı Ovası mit Chōma und Podaleia und die Kasaba Ovası mit Kandyba in dieser Region. Die pamphyllische ἑγεῶν Σαλάμαρα ist bei Hieroklēs zwischen → Maximianupolis und → Obrama, auf das → Kodrula folgt, genannt²⁰; sie lag daher entweder in der Gegend der Taurospässe um → Klimax (2), westlich in der Bozova oder nördlich in der Ebene des ehemaligen Kestel Gölü. Neben Maximianupolis führt Hieroklēs auch das κτήμα Μαξιμιανουπόλεως, also die Domäne von Maximianupolis an, wohl ebenfalls eine Gründung des Kaisers Galerius Valerius Maximianus (293 Caesar, 305 Augustus–311) und vermutlich eine kaiserliche Domäne. Eine Inschrift aus → Çaltılar in Nordlykien nennt eine kaiserliche Domäne: χωρία κυριακά ἑγεῶνος Οἴνο(ανδικῆς) (*regionis Oenoandae*), also in der Gegend von Oinoanda²¹. Kaiserliche Domänen gab es bei → Lagbōs in Nordlykien und in → Tymbrianassos, an der Mündung des → Lysis in die → Askania Limnē (Burdur-See) in Nordwestpamphylien. Am Oberlauf des Lysis lagen die privaten Domänen der → Ormēlis und → Alassos, am Mittellauf die → Milyadika Chōria im → Makropedion. Eine Inschrift aus → Akören nennt einen Verwalter (*Oikonomos*) dieser Domäne²²; Oikonomoi als Domänenverwalter sind auch in → Komama²³ und in Kılavuzlar²⁴ (→ Ormēlis) bezeugt. Inschriften nennen eine Domäne (κτήσις) von → Paunalla in der Umgebung von → Ariassos²⁵ und eine (κτήμα) in → Sibidunda²⁶. Eine ausgedehnte Privatdomäne gab es in der Umgebung der → Lyrbōtōn Kōmē in der Chōra von Pergē²⁷, bei Attaleia die Domäne der → H. Marina. Eindrucksvolle Ruinen einer Domänenherrschaft sind in → Uzunkale in Ostpamphylien erhalten, zu Domänen gehörten wohl auch die Turmbauten von → Emerye, → Hisarlık und → Söler Kalesi in Pamphylien.

PFLANZENPRODUKTE

Als die Bubonenpest 542 in Myra ausbrach, lieferten die Bauern der Umgebung weder Getreide, noch Mehl, Wein oder Holz in die Stadt (οὔτε γὰρ σίτος ἢ ἄλευρος ἢ οἶνος, οὔτε ξύλον)²⁸. An der Spitze der Lebensmittel, die im Hinterland von Myra produziert wurden, steht Getreide (Weizen), das wohl wichtigste Pflanzenprodukt in Lykien und Pamphylien²⁹. Auf den Getreidereichtum weisen schon die Ortsnamen → Kadrema und

¹⁶ Zur Land- und Forstwirtschaft allgemein vgl. KODER, Lebensraum 55–59.

¹⁷ Vgl. NOLLÉ, Side I 29f.

¹⁸ Hier. 684, 1.

¹⁹ Ptolemaios V 3, 4 (II 844 MÜLLER).

²⁰ Hier. 681, 7.

²¹ IGR III 1502.

²² Vgl. BRANDT, Wirtschaft 126f. mit weiteren Belegen für *Oikonomoi*.

²³ LEVICK, Komama. RE S 11 (1968) 864 = BEAN, Pisidia II 55, Nr. 101.

²⁴ BEAN, Pisidia I 99, Nr. 52.

²⁵ IGR III 422.

²⁶ İPLİKÇIOĞLU, Nord-Lykien (1993).

²⁷ BRANDT, Wirtschaft 127.

²⁸ Vita Nik. Sion. 82 (c. 52).

²⁹ Zur Vegetation in Lykien und Pamphylien vgl. JAMESON, Lykia 271 und PLANHOL, Laes pisiadiens 42–50. Zu möglichen Weizensorten in Lykien vgl. KONECNY, Turmgehöfte 98.

→ Kadyanda. Weizenfelder (σειτοσποροί) sind in → Paunalla im Gebiet von Ariassos in Pamphylien bezeugt³⁰.

Horrearii sind in Andriakē und in Simēna (Kekova) belegt³¹. Der *Horrearius* in Andriakē war ein kaiserlicher Freigelassener, ein hoher Funktionär der kaiserlichen Verwaltung³².

Kornhändler (σιτοκάπηλοι) sind in Aspendos bezeugt³³. An der Agora von → Aspendos steht ein Marktgebäude mit unterirdischem, zweischiffigem (Getreide-)Speicher. In der *Chōra* von Aspendos sind Getreidespeicher unter Kaiser Tiberius anlässlich einer Versorgungskrise anzunehmen³⁴, da Großgrundbesitzer Getreide zurückhielten, um es anderweitig zu höheren Preisen zu verkaufen: τὸν γὰρ σῖτον οἱ δυνατοὶ ξυνκλείσαντες εἶχον, ἵν' ἐκκαπηλευθεῖ τῆς χώρας. ... τὸν γὰρ σῖτον ἀπολαβόντες φυλάττουσιν κατ' ἄλλος ἄλλο τῆς χώρας. Getreide aus Phogla in Pamphylien wurde nach Alexandria in Ägypten verschifft, als dort Lebensmittelknappheit herrschte³⁵. Schiffe der ägyptischen Getreideflotten, die bis zu dreimal pro Jahr zwischen Alexandria und Konstantinopel pendelten³⁶, konnten Andriakē und Patara anlaufen³⁷, beide strategische Stationen – bei Schlechtwetterperioden oder Havarien – für die *Annona*-Lieferungen³⁸. Hier konnte Getreide in den beiden großen staatlichen Horrea – wie später in Tenedos³⁹ (→ *TIB* 10, s. v.) – zwischengelagert werden⁴⁰. Die Nutzung der hadrianischen *Horrea* in Andriakē in frühbyzantinischer Zeit ist durch die Erneuerung des gesamten Daches und eine Inschrift des Fl. Eutolmius Tatianus, Praefectus Praetorio von 388 bis 392, erwiesen. Eutolmius verfügt sowohl für Myra als auch für Arneai geeichte Maße und Gewichte (φραγγέλιον, ξέστης, μόδιος, ἡμιμόδιος). Aufsichtsbeamten (προπέσιτοι) oblag die Kontrolle der Standardmaße, um die Verwaltung der Horrea vor Betrug zu schützen (τὰ μέτρα καὶ τὰ σταθμὰ ἀνεπιβούλευτα τοῖς ὄρροῖς)⁴¹. Möglicherweise gehörte noch der in der zweiten Hälfte des

³⁰ *IGR* III 422.

³¹ Vgl. ORMEROD–ROBINSON, *Inscriptions* 28f., Nr. 37 (Andriakē) und *CIG* 4331 aus Simēna (Kekova) = *TAM* II 1792, 1814 (nach KIRSTEN, *Eleuthera* 483, A. 50).

³² Vgl. WÖRRLE, in: BORCHHARDT, *Myra* 68.

³³ Philostratos, *Apoll. Tyan.* I 15.

³⁴ Philostratos, a. O.; LANCKOROŃSKI I 86; BROUGHTON, *Asia Minor* 608; PLANHOL, *Lacs pisidiens* 79; NOLLÉ, *Landbau* 119, A. 2; GARNSEY, *Famine* 258; HERZ, *Wirtschaftsgesetzgebung* 108; BRANDT, *Wirtschaft* 131f.; MITCHELL, *Anatolia* I 247; KORBEL, *Südküste* 224f.; U. FELLMETH, *Hungersnöte in den Städten des römischen Kaiserreiches*, in: *Stuttgarter Kolloquium zur Historischen Geographie des Altertums* 6, 1996. „Naturkatastrophen in der antiken Welt“ (*Geographica Historica* 10). Stuttgart 1998, 310, 314.

³⁵ *IGR* III 409; GREY, *Kleinasien* 62; BEAN, *Pisidia* II 59–61, Nr. 104; DREXHAGE, *Side* 80; MITCHELL, *Pisidian Survey* 251.

³⁶ Prokop, *De aed.* V 1, 9–11; *Cod. Theodos.* XII 6, 15: *A possessoribus per tres vices petatur annona*; KISLINGER–STATHAKOPOULOS, *Pest* 91.

³⁷ ANRICH, *Nikolaos* I 111, 132, 228, 399, 161; II 396 (Hafen von Myra); der Apostel Paulus stieg in Myra (Andriakē) auf ein alexandrinische Kornschiff nach Italien um: *Act. Ap.* 27, 5–6.

³⁸ BALLAND, *Inscriptions* 217; KIRSTEN, *Eleuthera* 482f.; ZIMMERMANN, *Zentrallykien* 223, 225; FOSS, *Lycian Coast* 25; zur *annona* vgl. DURLIAT, *Ville passim*.

³⁹ Vgl. MÜLLER, *Getreide* 5f.; KODER, *Aspekte* 106; K. BELKE, *Prokops De aedificiis*, Buch V, zu Kleinasien. *Antiquité Tardive* 8 (2000) 115f.

⁴⁰ RICKMAN, *Corn Supply* 119, 130–132; FOWDEN, *Late Roman Lycia* 365; ZIMMERMANN, *Lyk. Häfen* 215f., A. 75–76; MARKSTEINER, *Limyra* 25, A. 15. Zwischen Ägypten und Lykien könnte H. Georgios auf Kap Drepanon in Zypern eine weitere Station der *Annona* gewesen sein: Ch. BAKIRTZIS, *The Role of Cyprus in the Grain Supply of Constantinople in the Early Christian Period*, in: V. KARAGEORGHIS–D. MICHAELIDES (Hrsg.), *Cyprus and the Sea. Proceedings of the International Symposium Nicosia 25–26 September 1993*. Nicosia 1995, 247–252.

⁴¹ *PLRE* I 876; M. WÖRRLE, in: BORCHHARDT, *Myra* 70; BELKE, a. O. 116f.; MANGANARO, *Due note* 283–286 (*Lit*); φραγγέλιον, latein. *flagellum*, nach MANGANARO *Stab zur Züchtigung und nicht Längenmaß* (vgl. dagegen jedoch βεργίον, Rute, auch als Längenmaß in *LBG* 274).

10. Jahrhunderts auf einem Siegel bezeugte *horrearios* von Myra⁴² zum Granarium von Andriakē. Ein Siegel des 11. Jh. mit Nikolaos-Büste nennt einen Nikēphoros als ὠρόρειός Πανόρου (horrearius, Getreideverwalter des lyk. Panormos?)⁴³. Beamte für die *Sitonia*/Getreideversorgung ([ἀρχι]σειτωνήσας/σειτώνης) begegnen in → Arsada und → Oinoanda in Lykien und in → Aydolin Kalesi, → Pisarissos, Sidē und Syllaion in Pamphylien⁴⁴. Cicero bezeugt 80/79 v. Chr. die Lieferung von Getreide, Leder, Haardecken und Säcken (*frumentum, coria, cilicia, sacci*) aus Lykien, Pamphylien, Pisidien und Phrygien, speziell aber aus dem *commune Milyadum* (→ Milyadika Chōria)⁴⁵.

Die Vita des Nikolaos Sionitēs berichtet, dass im Distrikt von Arneai ein Ehepaar seit zwanzig Jahren mit 25 Modioi Saatgut nur 25 Modioi Ertrag erntete. Durch die Fürbitte des Heiligen wurde die Ernte verfünffacht⁴⁶, normalerweise wurde wohl nur das Drei- oder Vierfache geerntet⁴⁷.

In einer Inschrift aus Telmēssos/Makrē sind neben Weizen (σιτηρά) und Hülsenfrüchten (ῥοπρια) auch Hirse (κέγχρος, ἔλυμος) Sesam (σήσαμον) und Lupinen (θέριμοι) genannt⁴⁸. Sesam gehörte im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu den wichtigsten (Export)Produkten Lykiens⁴⁹. In *Cilicia et Pamphylia sesama seruntur*⁵⁰. Dinkel (ῥλυρα) wurde in Lykien bis in das 12. Jahrhundert angebaut⁵¹. Ein Anbau von Gerste ist in den antiken Quellen nicht genannt, aber vorauszusetzen⁵². Konstantin Porphyrogennētos weiß von Gerste-, Zwieback- und Weizenlieferungen (κριθάριον, παξιμάτια, σίτος) aus den Themen Kibyrraiōtōn und Anatolikon nach Kalon Oros (Alanya) und Attaleia⁵³. Im 14. Jahrhundert wurde aus Attaleia *grano* (Weizen) und *orzo* (Gerste) exportiert⁵⁴; 1404 erlaubte der Senat von Venedig die Ausfuhr von 1500 *staia* Weizen von Attaleia nach Kreta⁵⁵. 1473 landete der venezianische Flottenkapitän Pietro Mocenigo im Gebiet von *Mira* u. fand reichlich Gerste und Korn für die Pferde (*buona quantità di orzo e di for-*

⁴² ZACOS-NESBITT 228; N. OIKONOMIDēs, *REB* 44 (1986) 265.

⁴³ ZACOS-NESBITT 634; J.-C. CHEYNET, Un aspect du ravitaillement de Constantinople aux Xe/XIe siècles d'après quelques sceaux d'horrearioi. *SBS* 6 (1999) 17.

⁴⁴ Weitere Belege bei N. P. MILNER, *Anat. Stud.* 38 (1988) 136–139; STRUBBE, *Sitonia* I 73–75; II 99, 112; BRANDT, *Wirtschaft* 131f.; TOMASCHITZ, Unpubl. Inschriften 23–27, Nr. 10; NOLLÉ, *Side* II, Nr. 74, 102, 272 und S. 656.

⁴⁵ Cicero, In Verrem II/1 95.

⁴⁶ Vita Nik. Sion. 92–94 (c. 59–60).

⁴⁷ Auch zur Seltsamkeit des Sachverhalts vgl. BLUM, *Vita Nic. Sion.* 119f.; ZIMMERMANN, *Zentrallykien* 104, A. 14.

⁴⁸ *TAM* II/1 1 = *OGIS* 55; BROUGHTON, *Asia Minor* 609, 613; vgl. BRANDT, *Wirtschaft* 130, A. 1134; TIETZ, *Golf von Fethiye* 304; GYGAX, *Lyk. Gemeinwesen* 144f.

⁴⁹ BENNDORF-NIEMANN, *Reisen* 36; A. S. DIAMANTARAS, *Xenophanēs* I (1904) 89; KONTOGIANNēs, *Geōgraphia* 360; vgl. ROBERT, *Arbinas* 15, 24 (Op. min. sel. VII 393, 402) u. KANNENBERG, *Naturschätze* 115f.

⁵⁰ Columella, *De re rustica* XI 2, 56; BROUGHTON, *Asia Minor* 609; JAMESON, *Perge* 376; BRANDT, *Wirtschaft* 130, A. 1134; NOLLÉ, *Side* I 30. – Sesam wurde auch im MA. und noch in osmanischer Zeit aus Attaleia exportiert; vgl. FLEMING, *Landschaftsgeschichte* 125f. und STAUROIDES, *Othōm. Kratos* 111. Im 19. Jahrhundert wurde Sesam aus Alanya exportiert, vgl. SPERLING, *Ausflug* 71. An einem Quellbach des Karpuz Irmađı, 3 km westlich von Murtiçi, ist eine alte Wasser-Sesammühle erhalten (das Mühlrad dreht den Sesam-Röstkessel; *Bereisung* 2001).

⁵¹ Eusthatios *Comm.* II. 538, 23f.: Αἱ δὲ ὀλόραι σπόριμον μέλαν, μικρότερον τοῦ λεγομένου βίκου καὶ τοῦ ῥόβου· καὶ φυλάσσει μέχρι καὶ νῦν τὴν κλησὶν παρὰ τοῖσι τῶν παραθαλασσίων ἐποίκιον τῆς μεγάλης Λυκίας; KUKULES, *Bios* V 259; LEFORT, *Rural Economy* 250.

⁵² BLUMENTHAL, *Kolonisation* 65f.; KONECNY, *Turmgehöfte* 98.

⁵³ *Kōnst. Porph.*, *De cerim.* 659; VASILIEV II/1 206; HALDON, *Military Administration* 210–211, 286, A. 168, 288f.

⁵⁴ Pegolotti, *Pratica* 58; HENDY, *Studies* 50; FLEET, *Trade* 64.

⁵⁵ THIRIET, *Sénat* 1155.

mento)⁵⁶. Aus den ‘Küstendistrikten’ von → Makrē, Döger (→ Tlōs), → Köyceğiz u. → Pirnaz wurde im 16. Jh. Getreide nach Rhodos geliefert⁵⁷.

Im südlichen Kleinasien – in Kilikien, Isaurien, Pamphylien und Lykien – sind sowohl Weinbau als auch Ölbaumkulturen unmittelbar oder mittelbar durch unterschiedliche Quellenzeugnisse aus römischer und frühbyzantinischer Zeit bezeugt⁵⁸. Zu den materiellen Zeugnissen gehören gedeckte oder offene Pressanlagen in oder bei historischen Siedlungsorten. Die Datierung der Anlagen – ob römisch oder frühbyzantinisch – ist abhängig vom jeweiligen Bau- und Siedlungskontext, da eine Technikentwicklung gegenwärtig nicht erkennbar ist.

Ölpressung und Weinkelerei beruhen auf gleichen Arbeitsprinzipien: Zur Gewinnung des Öls oder des Weines ist ein Pressvorgang notwendig, für den es ähnlicher, teilweise identischer Presseinrichtungen bedarf⁵⁹. Aufgrund nur vereinzelter archäologischer Beobachtungen und Untersuchungen herrscht gegenwärtig noch Unsicherheit, ob die beobachteten Pressanlagen der Öl- oder der Weingewinnung dienen.

Eine landschaftliche Unterscheidung und Zuordnung der Presseinrichtungen wird darüberhinaus erschwert, da sowohl Weinbau als auch Ölbaumpflanzungen aufgrund der Bodenverhältnisse und des Klimas in den gleichen Landschaftszonen in Pamphylien und Lykien möglich war. Angesichts des erheblichen Rückganges beider Pflanzenkulturen in Pamphylien und Lykien lassen sich (derzeit) aus der Verteilung und den geringen Flächen der neuzeitlichen Kulturen keine Rückschlüsse auf dominante Anbauzonen für das Mittelalter und die Antike gewinnen.

Zur Traubenkelterung sind als einfachste Einrichtungen zumeist rechteckige, ebene Tretbecken (*Patētērion*) mit einer Abflussröhre zu einem tiefer liegenden Auffangbecken (beziehungsweise Gefäßen/*dolia*) notwendig. Das Traubentreten ist durch römische und frühbyzantinische Bildquellen mehrfach bezeugt. Ein frühbyzantinisches Mosaik (um 600 n. Chr.) in Khirbet al-Mukhayyat (Palästina) zeigt zusätzlich eine Spindelkelter⁶⁰.

Aus mittelbyzantinischer Zeit stammt ein Relief mit Traubentretern – in antiker Tradition – in einem Bildfries der armenischen Kirche in Aghtamar⁶¹. Diese einfache Technik der Traubenpressung ist in römischer Zeit durch den Einsatz von Spindelpressen in Verbindung mit Gewichtsteinen weiterentwickelt worden⁶².

Für die Ölproduktion ist ein aufwendiger mehrteiliger Pressvorgang (mit höherem Pressdruck) notwendig. Die Oliven werden zuerst in einem Kollergang gemahlen (Kollermühle): auf einem waagrechten runden Unterstein mit erhöhtem Rand laufen zwei

⁵⁶ Coriolano Cippico 284–286.

⁵⁷ FAROQHI, Towns 85.

⁵⁸ Zur Technik der Wein- und Ölproduktion vgl.: Marie-Claire AMOURETTI–J.-P. BRUN –D. EITAM (Hrsg.), *La Production du Vin et de l’Huile en Méditerranée* (Actes du symposium international, Aix-en-Provence et Toulon, 20–22 Novembre 1991). *BCH* Suppl. 26. Paris 1993; O. CALLOT, *Huileries antiques de Syrie du Nord* (*BAH* 118). Paris 1984; Adnan DILER, Akdeniz Bölgesi antik çağ zeytinyağı ve şarap işlikleri. *AST* 11 (1993) 505–520 (*Fig*); ders. *AST* 12 (1994) 441–457 (v. a. für Karien); Rafael FRANKEL, *Presses for Oil and Wine in the Southern Levant in the Byzantine Period*. *DOP* 51 (1997) 73–84; KONECNY, *Ölpressen. – Zu Ölpressen im benachbarten Zypern: Sophocles HADJISAVVAS, Olive Oil Processing in Cyprus From the Bronze Age to the Byzantine Period* (*Studies in Mediterranean Archaeology* 99). Nicosia 1992.

⁵⁹ Vgl. SCHULER, *Ländliche Siedlungen* 91–93.

⁶⁰ Bodenmosaik in der Kirche der hl. Märtyrer Lot und Prokopios: M. PICCIRILLO, *Madaba, le chiese e i mosaici*. Cinisello Balsamo (Milano) 1989, 184.

⁶¹ M. S. İPSİROĞLU, *Die Kirche von Aghtamar. Bauplastik um Leben des Lichts*. Mainz 1963.

⁶² Solche für den Hebevorgang sorgfältig zugerichteten Gewichtsteine (mit mittiger Aushöhlung für die Spindel und seitlichen trapezförmigen Nuten zur Einpassung der Verbundhölzer zur Hebung) sind in und in der Nähe von Weinkelterhäusern im Moselgebiet (Gallia Belgica) nachgewiesen. Da es sich an der Mosel ausschließlich um Weinanbaugebiete handelt, liegt hier eine Presstechnik vor, die auch im südlichen Kleinasien angewendet worden sein kann.

an einer vertikalen (Holz-) Achse angebundene Mühlräder, die von Hand oder von Tieren (Esel, Maultiere) gedreht werden können. Die Fruchtfleischmasse ('Paste') wird anschließend in Säcke oder Körbe gefüllt, die in einem Presstisch mittels Pressbalken (*torcular*) und angehängten Presssteinen, ausgepresst werden. Die Pressflüssigkeit läuft über eine Röhre in ein Auffangbecken, wo sich Wasser und Öl voneinander absetzen⁶³.

Zur Wein- und Ölproduktion sind also teilweise gleiche Einrichtungen notwendig: Presstisch und Auffangbecken; Gewichtsteine können bei der Kelterei eingesetzt werden, bei der Ölgewinnung sind in der Regel Kollermühlen, Pressbalken und Gewichtsteine notwendig.

Hieraus ergibt sich, dass zur archäologischen Bestimmung und Unterscheidung weitgehend gelten kann: Jene offenen oder umgebauten Anlagen in Lykien und Pamphylien mit Einlassungen für Widerlager der Pressbalken sind primär als Ölmühlen kenntlich, insbesondere wenn zusätzlich Teile von Kollermühlen vorhanden sind. Fünfzig Wein- oder Ölpresen wurden allein beim Kyaneai-Survey kartiert⁶⁴. Weinbau (oder andere Kulturen?) reichten in Lykien in der Antike bis in die Hochlandlagen bei Balbura, wo Gewichte von Pressen und Pressbehälter noch in Höhen von 1600 Meter gefunden wurden⁶⁵.

Wein aus Telmēssos (*Telmesticum*) hatte einen besonderen Ruf⁶⁶, er wurde vielleicht aus den inschriftlich genannten ξύλινοι καρποί (Rosinen?) gemacht⁶⁷. Die Vita des Nikolaos Sionitēs berichtet von Weinlieferungen aus dem Hinterland von Myra in die Mētopolis wie auch von einem Weingarten beim Kloster H. Siōn (ὁ δοῦλος τοῦ θεοῦ Νικόλαος οὐκ ἦν ἐν τῷ μοναστηρίῳ, ἀλλὰ ἦν μετὰ τῶν ἀδελφῶν εἰς τὸ φυτεύειν τὸν ἀμπελῶνα)⁶⁸. Der Diakon Nikolaos ist Kellermeister (κελλάριος) des Sion-Klosters⁶⁹. In → Soklai (Söğle), östlich von Elmalı (Akarassos) ist inschriftlich ein Weingartenwächter (ἀμπελοφύλαξ) genannt⁷⁰. In → Karkabō (Alakilise) liegen in den anstehenden Fels eingehauene Weinpressen (oder Ölpresen?)⁷¹. In der Meeresnekropole von → Myra wurde im Spätmittelalter Wein gelagert⁷², 1395 gab es an der lykischen Südküste gegenüber von → Megistē Weingärten, die von den Bewohnern von Kastellorizo (→ Megistē) bestellt wurden⁷³. Stephan Gerlach, römisch-deutscher kaiserlicher Gesandter in Konstantinopel (1573–1579), rühmt den Wein von Xanthos als Handelsgut⁷⁴. Weingärten sind für das Bektaschi-Kloster Abdal Musa südlich von Akarassos (Elmalı) bezeugt⁷⁵. Wein wird heute bis in den Norden der Elmalı Ovası (ausgedehnte Weingärten bei Gölova⁷⁶) ange-

⁶³ Zur Funktion einer Ölpresse vgl. J.-P. BRUN–M. BRUNET, Une huilerie du premier siècle avant J.-C. dans le Quartier du théâtre à Délos. *BCH* 121 (1997) 573–615.

⁶⁴ KOLB, Siedlungskammer 120; zu Olivenanbau oder Weinbau im Yavu-Bergland bei Kyaneai vgl. V. HÖHFFELD, in: *Lyk. Stud.* 6, 246–252.

⁶⁵ J. J. COULTON, *Anat. Stud.* 43 (1993) 5.

⁶⁶ Plinius, *Nat. hist.* XIV 74; BROUGHTON, *Asia Minor* 610; MAGIE, *Roman Rule* I 518, II 1373; ZIMMERMANN, *Lyk. Häfen* 201; TIETZ, *Golf von Fethiye* 304. Lykischer Wein hatte stopfende Wirkung: Plinius, *Nat. hist.* XIV 117.

⁶⁷ *TAM* II/1 1 = *OGIS* 55; MAGIE, *Roman Rule* II 1373.

⁶⁸ *Vita Nik. Sion.* 82, 96 (c. 52, 63); ZIMMERMANN, *Zentrallykien* 103.

⁶⁹ *Vita Nik. Sion.* 110 (c. 78).

⁷⁰ İPLIKÇIOĞLU, *Nord-Lykien* I 19f., Nr. 7; NOLLÉ, *Wildschweine* 57.

⁷¹ HARRISON, *Upland settlements* 117f. mit Fig. XXIX a.

⁷² *Western Pilgrims* 58.

⁷³ N. de Martoni, *ROL* 3 (1895) 639.

⁷⁴ GERLACH, *Tagebuch* 212.

⁷⁵ FAROQHI, *Bektaschi-Orden* 56.

⁷⁶ Bereisung 1994: Verkauf der Trauben als Obst bzw. Verarbeitung zu *pekmez* (Traubendicksaft, Traubenpaste).

baut, im 19. Jahrhundert lag die Grenze des Weinanbaus zwischen Elmalı und Oinoanda⁷⁷ bei → Eskihişar⁷⁸, Weinbau gab es in → Tefenni⁷⁹ und → Isinda (2) (Korkuteli)⁸⁰.

Weinanbau in Pamphylien ist bereits durch eine phönikische Inschrift in → Laertēs bezeugt⁸¹. In Pamphylien wuchsen die Σκυβελίτιδες σταφίδες (Rosinen)⁸², benannt nach einem *topos Skybela*⁸³, aus denen der für Galatien bezeugte honigsüße Scybelites-Wein (*Scybelites vero mulsis, in Galatia nascens*)⁸⁴ gekeltert wurde. Auf Münzen von → Etenna ist häufig ein Rebmesser dargestellt⁸⁵. Aspendos war für seinen Wein bekannt⁸⁶. Wein und Honig wurde von Korakēşion (Kalon Oros) nach Ägypten exportiert⁸⁷. Weingärten (ἀμπελοι) sind inschriftlich in → Oatyēşşos in der Chōra von Termēşşos⁸⁸ und in → Aronda bei Pergē bezeugt⁸⁹. Wie in Lykien reichte auch in Pamphylien der Weinbau in der Antike bis in das Hochland; so finden sich Weingärten (ἀμπελιχοί) in → Paunalla im Gebiet von Ariassos⁹⁰ und vor allem hoch im Tauros πολλά χωρία καὶ εὐάμπελα im Gebiet von Selgē (900 Meter ü. NN)⁹¹. Der Weinbau reicht nach → Praetoria (Burdur)⁹², in die Akseki Polje⁹³ und in das Quellgebiet des Kalykadnos (Dedemli)⁹⁴. Auf dem Weg von Manavgat (Manaua) nach Akseki stehen reiche Traubengärten in → Fersin, wo im Dorf – in antiker und mittelalterlicher Tradition – der Traubensaft durch Treten ausgequetscht und durch ein Aufkochen zu *pekmez* (Traubendicksaft, Traubenpaste) eingedickt wird⁹⁵.

Öl war neben Weizen das wichtigste Grundnahrungsmittel, diente aber ebenso in großem Umfang der Beleuchtung wie auch der Heil- und Körperpflege⁹⁶. Aus klimatischen Gründen standen Ölbaumkulturen mehrheitlich in den Küstenregionen, sowohl in Lykien als auch in Pamphylien, und auf den Vorhöhen des Tauros. Im Umkreis von Selgē und Sagalassos in Pisidien, sind aufgrund des ehemals wärmeren Klimas Oliven auch in Hochregionen nachweisbar⁹⁷. Nach dem Erdbeben von 141 n. Chr. stiftete Opramoas von Rodiapolis 12.000 Denare der Stadt Myra zum Ankauf von Öl für den öffentlichen Bedarf – sei es als Nahrungsmittel, für die Thermen oder zur Beleuchtung – durch die *Elaiōnai* (öffentliche Beamte für die Ölversorgung)⁹⁸.

⁷⁷ RITTER, Kleinasien II 814; zum Weinanbau in der Elmalı Ovası vgl. SCHÖNBORN bei RITTER II 806.

⁷⁸ SPRATT-FORBES, Travels I 280f.

⁷⁹ SCHÖNBORN bei RITTER II 680.

⁸⁰ FRENCH, Isinda and Lagbe 75f. (Lit: Evliya, Corancez).

⁸¹ MOSCA-RUSSELL, Inscription 6; DILER, Wine-press 91.

⁸² Galēnos, Περὶ τῶν ἐν ταῖς τροφαῖς δυνάμεων II 10 (582); BRANDT, Wirtschaft 130, A. 1134.

⁸³ Hēsychios s. v. Κέσκος: Σκυβελίτης οἶνος, ἀπὸ Σκυβέλων, τόπου Παμφυλίας; RUGE, Pamphylia 397.

⁸⁴ Plinius, Nat. hist. XIV 80; JAMESON, Perge 376.

⁸⁵ P. WEISS, Pisidisches in Kodrula, in: *AMS* 3 (1991) 72; vgl. IMHOOF-BLUMER, Kleinasien. Münzen II 368f.; AULOCK, Pisidien II 75f.

⁸⁶ Plinius, Nat. hist. XIV 117.

⁸⁷ FRENCH, Roads in Pisidia 172; BRANDT, Wirtschaft 81, A. 694.

⁸⁸ İPLİKÇIOĞLU, *AST* 15/1 (1997 [1998]) 374.

⁸⁹ ŞAHİN, Perge I 66; Ch. P. JONES, *EA* 31 (1999) 8ff.

⁹⁰ *IGR* III 422.

⁹¹ Strabōn 570; FRENCH, Roads in Pisidia 172.

⁹² Vgl. ARUNDELL, Discoveries II 99.

⁹³ GÜLDALI, Akseki 78.

⁹⁴ SPERLING, Ausflug 60f.

⁹⁵ Bereisung 1996; vgl. A. SCHÖNBORN bei RITTER, Kleinasien II 621 (Firsün).

⁹⁶ H.-J. DREXHAGE, Preise, Mieten/Pachten, Kosten und Löhne im römischen Ägypten bis zum Regierungsantritt Diokletians (Vorarbeiten zu einer Wirtschaftsgeschichte des römischen Ägypten I). St. Katharinen 1991, 45f.

⁹⁷ Strabōn 571; NOLLÉ, *AST* 8 (1990) 219f.; WAELKENS, Sagalassos 267; zur Nordgrenze der Olivenkulturen vgl. PLANHOL, Lacs pisidiens 41 und Fig. 7.

⁹⁸ M. WÖRRLE, in: BORCHHARDT, Myra 159 (*TAM* II/3 905 XIX B).

Archäologisch ist der Ölanbau in Lykien durch eine Vielzahl von Ölpresen nachweisbar, so in den hellenistischen Turmgehöften in der Umgebung von Myra⁹⁹, in → Antiphellos, Bakacak, Bunda, Burunköy, Ebi, Geronta, İnişdibi, Istlada, Karakuyu, Keşlik, Korba, Kyaneai, Örencikdamı, Ortasarı, Tyberissos, Yalakbaşı, Yukarı Beymelek. Diese Ölpresen unterscheiden sich von den bisher bekannten pamphyliischen Beispielen als in der Regel offene Anlagen in einfacherem technischen Zuschnitt.

In Pamphylien sind Olivenkulturen in der Hügellandschaft nördlich von Sidē und Aspendos in der Antike ausdrücklich bezeugt (τινὲς δὲ [*scil.* Πισίδαι, → Katenneis] καὶ ὑπὲρ Σίδης καὶ Ἀσπένδου, Παμφυλικῶν πόλεων, κατέχουσι γεώλοφα χωρία, ἐλαιόφυτα πάντα)¹⁰⁰. Eine Münze weist auf den Ölreichtum der Stadt Sidē¹⁰¹. Aus *sidetischem* Öl ließ sich durch eine Manipulation *iberisches* Öl herstellen¹⁰². Bis hoch in den Tauros gediehen in der Region von Selgē Olivenkulturen: θαυμαστή δ' ἐστὶν ἡ φύσις τῶν τόπων ἐν γὰρ ταῖς ἀκρωρείαις τοῦ Ταύρου χώρα μυριάδας τρέφειν δυναμένη σφόδρα εὐκαρπὸς ἐστίν, ὥστε καὶ ἐλαιόφυτα εἶναι πολλὰ χωρία καὶ εὐάμπελα¹⁰³. Antike Ölpresen finden sich in → Pednēlissos und in → Sia¹⁰⁴. Die Nachricht bei Strabōn, dass es im etwa einhundert Kilometer nördlich von Selgē gelegenen phrygischen Synnada Oliven gäbe (Σύνναδα δ' ἐστὶν οὐ μεγάλη πόλις· πρόκειται δ' αὐτῆς ἐλαιόφυτον πεδίων)¹⁰⁵ ist nicht von der Hand zu weisen; in byzantinischer Zeit waren diese Olivenkulturen (wohl durch Klimawandel) bereits untergegangen¹⁰⁶.

Veredelte Ölbäume und Setzlinge werden inschriftlich in → Lyrbōtōn Kōmē (Örenkale, Varsak) genannt: ὠρασμέναι (von ὠραῖζω, schön machen, veredeln) ἐλέαι καὶ μωσχάδες ἐλεῶν, die in → Treis Eleai (τόπων Τρισὶν ἐλέαις) standen; in Lyrbōtōn Kōmē gab es den Turmbau Ἐλαίβαρις, eine „Ölbaumburg“¹⁰⁷. Die inschriftliche Überlieferung steht in Zusammenhang mit den archäologischen Zeugnissen in Lyrbōtōn Kōmē/Varsak, wo es heute noch Ölbaumhaine gibt¹⁰⁸. Das römisch-byzantinische Haufendorf zeigt in oder an Wohnhäusern ehemals mit Dächern geschlossene, zumeist rechteckige (Neben-)Räume aus mörtelgebundenen Bruchsteinmauern mit Einrichtungen für Kollermühlen (Mahl-tassen, Mühlsteine) und Pressbecken (in Verbindung mit Pressbalkennischen). Die Bauanlagen sind so angelegt, dass die Pressbecken im Felsgrund ausgehauen werden konnten. Ölpresen häufen sich in der Siedlung → Mylomē (Iustinianupolis, Mahmutlar), in → Akçeşme lag eine Ölfabrik¹⁰⁹.

Eine einfachere Sonderform sind in Lykien und Pamphylien runde Presstische (mit umlaufender Sammelrinne und Ablaufschnauze) sowohl als kleine horizontale Felstafeln mit verbundenem Lager für einen Pressbalken als auch als gerundete Steinplatten erhalten (Pamphylien: Presstische von verschiedenen Orten in den Archäologischen Museen

⁹⁹ KONECNY, Turmgehöfte 87, A. 15.

¹⁰⁰ Strabōn 570, 1; ROTT, Denkmäler 65; MANSEL, Side 886; NOLLÉ, Landbau 121; NOLLÉ-SCHINDLER, Selge 23.

¹⁰¹ NOLLÉ, Landbau 122.

¹⁰² NOLLÉ, Side II 651, TLit 13a.

¹⁰³ Strabōn 570, 3; NOLLÉ-SCHINDLER, Selge 23; PLANHOL, Lacs pisidiens 159.

¹⁰⁴ MITCHELL, a. O. 251f.

¹⁰⁵ Strabōn 577.

¹⁰⁶ HENDY, Studies 139; TIB 7, s. v. Synnada; BRANDES, Finanzverwaltung 399. – L. ROBERT, Les Kordakia de Nicée, le combustible de Synnada et les poissons-scies. Sur des lettres d'un métropolitain de Phrygie au X^e siècle. Philologie et réalités, I. JS 1961, 146f. (Op. min. sel. VII, 50f.) denkt an eine Verwechslung mit *elaegnus*, türkisch *ıjde ağaç*, der Ölweide, Jujube, die aber griechisch *zizyphos* heißt. In → Attaleia ist eine Zizyphos-Fest bezeugt; vgl. MITCHELL, Anatolia I 109, A. 57.

¹⁰⁷ MERKELBACH-ŞAHİN, Perge 159f., Nr. 152.

¹⁰⁸ S. ŞAHİN, EA 25 (1995) 20f., Taf. 5b., 6b.

¹⁰⁹ NOLLÉ, Side I 15, 30.

Antalya und Alanya; Lykien: → Ebi [Gökkaya], → Geronta [Gök Limanı], → Ortasari¹¹⁰).

Im 4. Jahrhundert – sicher in der Tradition der Kaiserzeit – produzierte Pamphylien Öl nicht nur für den Eigenbedarf, sondern auch für den Export: *Post quam (scil. Isauriam) est Pamphylia, regio optima et sibi sufficiens, oleum autem multum faciens et alias regiones implens*¹¹¹.

Eine schlüssige Einschätzung des Umfanges der Ölbaumkulturen in Lykien und Pamphylien ist gegenwärtig – ohne gezielte Landesaufnahmen – nicht möglich. Die größeren Mittelgebirgsflächen mit geringeren Hangneigungen in Pamphylien legen nahe, dass in Pamphylien der Umfang der Ölproduktion höher als in Lykien war und in wesentlicherem Umfang Erträge über den Eigenverbrauch hinaus als Exportgut zur Verfügung standen.

Der Anbau von Zuckerrohr und der Bau von Zuckerraffinerien wurde offenbar von Sultan Kaiquād I. im Umland von Alanya (→ Kalon Oros) gefördert¹¹². Im 14. Jahrhundert wurde in Attaleia mit Zucker (*zucchero*) gehandelt¹¹³.

Über Obst in Lykien und Pamphylien gibt es nur wenige Nachrichten. Bekannt waren Feigen, *Cauneae*, aus → Kaunos¹¹⁴. Auf Datteln beziehungsweise Dattelpalmen weisen die Toponyme → Phoinix, Phoinikus, Phoenicus (→ Kalamın), Hurma (türkisch = Dattel, → Olbia)¹¹⁵, auf Mandeln (türkisch *badem*) die Ort Bademli (→ Tityassos) oder Bademağacı (→ Ariassos)¹¹⁶, auf Granatäpfel Name und Münzen von → Side¹¹⁷, auf Äpfel¹¹⁸ (türkisch *elma*) Elmalı (→ Akarassos), auf Birnen¹¹⁹ (türkisch *armut*) → Armutlu. Wie im benachbarten Kilikien wurden vermutlich auch Pistazien angebaut¹²⁰. In Attaleia gab es zur Blütezeit des Ziziphus (Judendorn)-Baumes, dessen Früchte (Jujube: Steinfrüchte mit gelblich-weißem, sehr süßem Fleisch) zu Heilzwecken verwendet wurden, zur Zeit des Kaisers Kaiser Theodosios I. (?) ein inschriftlich bezeugtes Judendornfest (πανήγυρις τοῦ Ζιζύφου)¹²¹; es handelt sich um eine offensichtlich begehrte Frucht, da sie auch im diokletianischen Preisedikt begegnet (*zizyfum* = *zizyphum*, ζιζυφον)¹²². Berühmt waren im Mittelalter die Marillen (Aprikosen) von Attaleia, die getrocknet nach Ägypten exportiert wurden¹²³. Attaleia hatte im 13. Jahrhundert viele Gärten, in denen „saure

¹¹⁰ KONECNY, Ölpressen 161–164, Nr. 14.

¹¹¹ Expos. tot. m. 45; GREN, Kleinasien 64, A. 14; NOLLÉ, Landbau 121; BRANDT, Wirtschaft 182, 187; H. FISCHER, in: JOHNE, Gesellschaft 167. MITCHELL, Pisidian Survey 252 erwägt den Großbau der Domäne (κτῆμα) von → Maximianupolis (Döşeme) als ein Ölgut, doch die Dimensionen des Baues sprechen eher für eine andere landwirtschaftliche Nutzung, sei es zur Viehhaltung oder als Zentrallager für Getreide, am Ort fehlen auch größere Ölpressanlagen.

¹¹² TALBOT RICE, Seldschuken 53.

¹¹³ Pegolotti, Pratica 58.

¹¹⁴ Plinius, Nat. hist. XV 83; Columella, De re rustica X 414; BROUGHTON, Asia Minor 612 (Font); ROBERT, Caunos 516f.; H. KALETSCH, Kaunos. DNP 6 (1999) 365.

¹¹⁵ KANNENBERG, Naturschätze 80, 89; PLANHOL, Lacs pisidiens 97; Datteln (*datulli*) sind 1278 auch in → Makrē bezeugt. Zu Palmen in Phoinix und Makrē vgl. RITTER, Kleinasien II 1107 und SPRATT-FORBES, Travels II 139. Dattelpalmen hohen Alters in → Patara: IŞIK, Patara Ruins 90f., Fig. 73.

¹¹⁶ Vgl. BRANDT, Wirtschaft 130.

¹¹⁷ Vgl. auch NOLLÉ, Landbau 127f.

¹¹⁸ Vgl. KANNENBERG, Naturschätze 86.

¹¹⁹ Vgl. KANNENBERG, Naturschätze 87.

¹²⁰ BRANDT, Wirtschaft 130; → TIB 5, 110, A. 38.

¹²¹ IGR III 785; WILHELM, Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde, Nr. 169; BROUGHTON, Asia Minor 615 (zum Vorkommen des *zizyphum* in Kappadokien, Plinius, Nat. hist. XXI 51); zum Datum der Inschrift vgl. N. GOKALP, EA 31 (1999) 73; vgl. KANNENBERG, Naturschätze 95.

¹²² LAUFFER, Preisedikt 6, 56 und S. 231 (Font, Lit), DUNN, Exploitation 286. – In Kleinasien vor allem im Tal von Gümüşhane südlich von Trapezus angepflanzt: KONTOGIANNES, Geographia 384.

¹²³ Ibn Baṭṭūṭa 259–260.

Pflanzen“ (ḥamḍ = Sauerampfer?), Zitronen und Orangen wuchsen¹²⁴. Nüsse (*nocelle*) wurden in Attaleia im 14. Jahrhundert gehandelt¹²⁵.

Etwas mehr wissen wir über Gemüse und Kräuter. Die Aspendier waren in einer Not-situation gezwungen, billige Kichererbsen (ῥοβοῖ) zu essen, da Großgrundbesitzer (im 1. Jahrhundert n. Chr.) zeitweilig Getreide horteten, um es zu einem höheren Preis zu exportieren¹²⁶. Berühmt war der Knoblauch aus Tlōs¹²⁷, lykischer Knoblauch wurde in das ägyptische Alexandria ausgeführt¹²⁸. Ein Kranz aus Sellerie (στέρφανος σελίνος) ist in-schriftlich in Oinoanda genannt¹²⁹, das Toponym → Sius weist auf eine Wasserpflanze (σίον) in den Gärten von Attaleia¹³⁰, λάχανον (Gemüse) wird in einer Inschrift in→ Karamanli erwähnt¹³¹. Pamphylien war reich an Gewürzkräutern (ἄρωματοφόρος)¹³². Aus Tausendguldenkraut (*chironion* = *centaurion*) stellte man in Lykien das Heilmittel *Lycium* her¹³³. Die Raute, πήγανον, ist für Myra bezeugt¹³⁴. Guter Safran wuchs auf dem ly-kischen Olympos: *Crocum ... prima nobilitas Cilicio ... dein Lycio e monte Olympos*¹³⁵. Im 14. Jahrhundert kauften die Venezianer Safran (*caforan*) in *Sattalia* (Antalya)¹³⁶. Nach Galen war Baldrian, καρπήσιον, typisch für Sidē und dort besonders preiswert¹³⁷. Ein pflanzliches Öl *Selgiticum*, nach Selge benannt, galt als heilsam für die Sehnen (*Suis her-bis componunt inter Cappadociam et Galatiam quod Selgiticum vocant, nervis admodum utile*, bzw. *Selgiticum nervis utile esse diximus*)¹³⁸. Gepriesen wurde die selgische Iris und die aus ihr aufbereitete Salbe (ἐπαινεῖται δὲ καὶ ἡ Σελγικὴ ἴρις καὶ τὸ ἀπ' αὐτῆς ἄλειμμα)¹³⁹. Pergē war für sein Iris-Öl bekannt¹⁴⁰. Plinius lobt pisidisches Iris-Öl (*irinum*), das beste aber käme aus Pamphylien¹⁴¹. Ein Hysop-Sorte aus Pamphylien half gegen Verlausung und Kopfgrind (*Hysopum in oleo contritum phthiriasi resistit et prurigini in capite. Est autem optimum Cilicium e Tauro monte, dein Pamphylium ac Zmyrnaeum*)¹⁴². Phasēlis rühmte sich seiner roten Lilien (*rubens liliū quod Graeci crinon vocant*); rote Lilien (Narzissen) wuchsen in den lykischen Bergen (*purpurea lilia, ..., narcissum vocant, ..., probatissima in Lyciae montibus*)¹⁴³. Die Rosen von Phasēlis wurden gerühmt, ihr Rosen-öl (*rhodinum*, ῥόδινον μύρον) galt als das beste¹⁴⁴. In Pamphylien – wie in den Nachbar-

¹²⁴ Abū l-Fidā' 378, 380–381 (trad. GUYARD 133–135); Mach. 110: *kitromēlophylla* (1361); PLANHOL, Laes pisidiens 161f. – Sauerampfer ist im arabischen Bereich unbekannt (H. EISENSTEIN, schriftliche Mitteilung Juli 2003).

¹²⁵ Pegolotti, *Pratica* 58. Zu Nussbäumen bei Sagalassos: WÄELKENS, *Sagalassos* 266.

¹²⁶ Philostratos, *Apollon. Tyan.* I 15.

¹²⁷ MARKSTEINER, *Limyra* 25, A. 12 (*Lit*).

¹²⁸ ZIMMERMANN, *Lyk. Häfen* 212, A. 56.

¹²⁹ WÖRRLE, *Stadt u. Fest* 10.

¹³⁰ BEAN, *Antalya* 39, Nr. 30.

¹³¹ MILNER, *Survey* 50, Nr. 115 (Side B).

¹³² Philostratos, in: Phōtios, *Bibl.* V 172.

¹³³ Plinius, *Nat. hist.* XXV 66–67; BROUGHTON, *Asia Minor* 614; MAGIE, *Roman Rule* I 518, II 1372; JAMESON, *Lykia* 288.

¹³⁴ Athēnaios, *Deipnosophistai* II 59 a; W. RUGE, *Myra. RE* 16/1 (1933) 1088; BROUGHTON, *Asia Minor* 614.

¹³⁵ Plinius, *Nat. hist.* XXI 31; E. OBERHUMMER, *Olympos* 21). *RE* 18/1 (1939) 320; ROBERT, *Op. min. sel.* II 332, 848ff.

¹³⁶ Zibaldone da Canal 70.

¹³⁷ NOLLÉ, *Side* I 31, 152f., *TLit* 14; DREXHAGE, *Side* 82.

¹³⁸ Plinius, *Nat. hist.* XV 31; XXIII 95; BROUGHTON, *Asia Minor* 614; NOLLÉ-SCHINDLER, *Selge* 41, T 27, 28.

¹³⁹ Strabōn 571; BROUGHTON, *Asia Minor* 614–615 (*Font*); NOLLÉ-SCHINDLER, *Selge* 24, T. 1.

¹⁴⁰ Dioskuridēs I 56; JAMESON, *Perge* 376; NOLLÉ, *Side* I 31.

¹⁴¹ Plinius, *Nat. hist.* XXI 41–42.

¹⁴² Plinius, *Nat. hist.* XXV 136; BROUGHTON, *Asia Minor* 614; NOLLÉ, *Side* I 31.

¹⁴³ Plinius, *Nat. hist.* XXI 24–25; BROUGHTON, *Asia Minor* 614.

¹⁴⁴ Plinius, *Nat. hist.* XIII 5; Athēnaios *Deipnosophistai* XV 683 b, 688 e; RITTER, *Kleinasien* II 757; BROUGHTON, *Asia Minor* 615.

provinzen Kilikien, Isaurien und Pisidien¹⁴⁵ – wuchs der Styrax-Baum (*Styrax exit et in Pamphylia, sed aridior minusque succosus*)¹⁴⁶, dessen Harz (*styrax, storax*) man als Duftstoff, zum Ausräuchern von Ungeziefer und für medizinische Salben und Öle verwendete. Reiche Styrax-Bestände gab es in der Gegend von Selgē¹⁴⁷, das Anzapfen eines Styrax-Baumes mit einem Sammelgefäß ist auf einer Münze von Selgē dargestellt¹⁴⁸. In Südkylien stehen Styrax-Bäume bei → Myra¹⁴⁹ und → Trysa¹⁵⁰, in Westlykien am → Antikragos und am → Tarbēlos (Sandras Dağı)¹⁵¹. Storax gehörte im 19. Jahrhundert zu den Hauptausfuhrprodukten in Makrē¹⁵². Der russische Jerusalemepilger Abt Daniel berichtet 1106, dass in Makrē und in der gesamten Region von Makrē bis Myra der *schwarze Gomphytis*, ein Balsam (Weihrauch), gewonnen werde, sowohl von einem Baum namens *Zygia* als auch von kleinen Bäumen namens *Styrax*¹⁵³; es handelt sich um den noch heute am Golf von Fethiye und am Köyceğiz Gölü wachsenden *Liquidambar orientalis*¹⁵⁴, türkisch *günlük*. Weihrauch wird auch in der Gegend von Gömbe (→ Komba) gewonnen¹⁵⁵. In Kalon Oros (Alanya) wurde im 14. Jahrhundert (einheimischer?) Haschisch geraucht¹⁵⁶.

Im 14. Jahrhundert ist der Handel mit *galla* (Galläpfel), einem gesuchten Gerbmittel, in Attaleia bezeugt¹⁵⁷, in Konstantinopel kam *galla di Turchia* auf den Markt¹⁵⁸. Der Export von Galläpfel erstreckte sich im Mittelalter wohl auf die ganze lykische und pamphyllische Küste¹⁵⁹. Im 19. Jahrhundert waren Vallonea (βάλανοι, Galläpfel, Wallonen, Knoppere) von der Stiel- oder (seltener) Traubeneiche (*quercus vallonea*) Exportgut aus Makrē, Antiphellos und Phoinix¹⁶⁰. Der türkische Ortsname Palamut (→ Elaiu

¹⁴⁵ Vgl. TIB 5, 111 und BRANDT, Wirtschaft 182.

¹⁴⁶ Plinius, Nat. hist. XII 125; JAMESON, Perge 376; BROUGHTON, Asia Minor 615.

¹⁴⁷ Strabōn 570; NOLLÉ-SCHINDLER, Selge 24, 26., A. 35; BRANDT, Wirtschaft 78, 143, A. 1253, 182; O. LANGE, Selge in Pisidien und der Styrax-Baum, in: *Der Münzen- und Medaillensammler*, Berichte 26 (1986) 79–85; vgl. auch DUNN, Exploitation 293.

¹⁴⁸ J. NOLLÉ, Forschungen in Pamphylien und Pisidien, in: Archäologische Entdeckungen. Die Forschungen des Deutschen Archäologischen Instituts (Zaberns Bildbände zur Archäologie). Mainz 2000, 66; vgl. auch FRANKE, Kleinasien Nr. 120.

¹⁴⁹ WARSBERG, Reise 87 (styrax orientalis).

¹⁵⁰ TIETZE, Lykien 304.

¹⁵¹ DAVIS, Journey I 109, 111.

¹⁵² BENNDORF-NIEMANN, Reisen 36.

¹⁵³ Daniil 78; Daniel 21; KHITROWO, Itinéraires 8f.; TOMASCHEK, Kleinasien 43f.; WITTEK, Mentesch 124, A. 3; VRYONIS, Decline 40, A. 204; LILIE, Handel, 158, 171; DIMITROUKAS, Reisen II 487f.

¹⁵⁴ KANNENBERG, Naturschätze 154; PHILIPPSON, Reisen V 79, 90; DAVIS, Journey I 109; ROBERT, Caunos 517f. = DERS., Documents d'Asie Mineure 505f.; ROBERT, Arbinas 15, A. 24, 24 (Op. min. sel. VII 393, 402); MAYER-AKSOY, Wälder 196, 261; FOSS, Lycian Coast 4; P. H. DAVIS (Hrsg.), Flora of Turkey and the East Aegean Islands IV. Edinburgh 1972, 264f.; H. A. HOPPE, Drogenkunde 1. Angiospermen. Berlin–New York 1975, 658f.; Aygün u. Max KASPAREK, Reiseführer Natur. Türkei. München–Wien–Zürich 1990, 83.

¹⁵⁵ Bereisung 1991.

¹⁵⁶ Ibn Battūta 257.

¹⁵⁷ Zibaldone da Canal 70f.; Pegolotti, Pratica 58; HEYD, Commerce I 549 (Handel 599); FLEMMING, Landschaftsgeschichte 83.

¹⁵⁸ Pegolotti, Pratica 34; zur *galla di Turchia* vgl. auch 295, 306, zur Qualität 371.

¹⁵⁹ DE MAS LATRIE, Relations 186, 190. – Der Wallonenexport von Korfu und Butrint nach Venedig ist z. B. 1387 in Acta Alb. Ven. 1/2 Nr. 339 bezeugt: Quod valania que extrahitur de *corphu* et *butrento* non portetur alio quam *venecias*; vgl. TIB 3, 133; in den venezian. *Statuta navium* von 1255 wird auch der Wallonentransport geregelt: *De valania caricanda*, TAFEL-THOMAS III 429f.; zum Handel mit Galläpfeln vgl. auch Pegolotti, Pratica 146, 149, 159, 198 (*val[l]onia, valonea*), SCHAUBE, Handelsgeschichte 314, 485, 549, 744, 750 und DUNN, Exploitation 284f..

¹⁶⁰ RITTER, Kleinasien II 944; COLNAGHI, Lycia 338, 346; BENNDORF-NIEMANN, Reisen 36; KANNENBERG, Naturschätze 180; A. S. DIAMANTARAS, *Xenophanēs* 1 (1904) 89; KAHANE, Sprache 382, Nr. 59 (*βαλανέα/βαλανία); ROBERT, Arbinas 24, A. 49 (Op. min. sel. VII 402, A. 49); Walloneneichen in → Tüse u. Armutlu: HÖHFELD, Wüstungen 136, 170, Abb. 58, Taf. 18, 1 (Walloneneichen-Flur in der Wüstung Armutlu). Zu den Walloneneichen in Pamphylien vgl. PLANHOL, Laes pisiadiens 46, 49, 161, 401, Fig. XXVII 1, 2.

Teichos) im Xanthos-Tal bedeutet Wallone¹⁶¹. In den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts produzierte Anatolien noch 50.000 Tonnen Galläpfel, von denen 66 Prozent exportiert wurden¹⁶².

Tragant (italienisch: *dragante*), ein Pflanzengummi, der aus der Rinde des *astragalus tragacanthus* gewonnen wurde, diente schon in der Antike als Medizin und für technische Zwecke. Im Mittelalter wurde Tragant im Hinterland von Attaleia (so in der Gegend von → Praetoria) gesammelt und über Attaleia ausgeführt¹⁶³.

Vorzügliches Harz (*resina laudatissima*) lieferten die lykischen Zedern¹⁶⁴. Harz (ῥητεῖνη) und Pech (πίσσα) waren Handelsgüter im kaiserzeitlichen → Kaunos¹⁶⁵, Pech und Teer Exportartikel nach Ägypten¹⁶⁶. Über Kalon Oros/Alanya und Attaleia wurde Pech (*pix, pece*) im 14./15. Jahrhundert in den Westen und nach Ägypten exportiert¹⁶⁷. Makrē exportierte im 19. Jahrhundert Pech (Teer) nach Rhodos¹⁶⁸.

Baumwolle ist in Pamphylien ein altes Kulturgewächs¹⁶⁹: ἔριον ... λευκὸν μὲν ὄσπερ τὸ Παμφύλιον¹⁷⁰. Ἀσπένδ[ια ἔρια?] nennt im 2. Jahrhundert n. Chr. das fragmentarisch erhaltene Inventar einer ägyptischen Weberwerkstatt¹⁷¹. Bedeutung und Nutzung der Baumwolle in Pamphylien lassen sich derzeit nicht abschätzen. Offen bleibt, ob sich eine Baumwollkultur erhalten hat oder im Mittelalter neu eingeführt wurde. Beträchtliche Einnahmen gewannen die Seldschukensultane in Antalya aus Baumwollanbau und Seidenraupenzucht¹⁷². Im 14. Jahrhundert wurde in Antalya mit Baumwolle (*cotone*) gehandelt¹⁷³. Der Anbau von Baumwolle wird in osmanischer Zeit fortgeführt¹⁷⁴. In der kilikischen Çukurova und in der pamphyliischen Küstenebene wird weiterhin intensiv Baumwolle angebaut¹⁷⁵. An den älteren Baumwollanbau erinnert das Toponym der heute im → Kestros-Stausee untergegangenen Pamuk (= Baumwolle) Ova bei Çandır¹⁷⁶.

Flachs-anbau und Leinenverarbeitung sind bisher in Pamphylien – bei gleichen klimatischen Verhältnissen wie in Kilikien – nicht nachgewiesen, aber wahrscheinlich. In Sidē ist ein Leinenweber oder -händler (ὀθονιαρός) inschriftlich bezeugt¹⁷⁷. Eine christliche Stiftungsinschrift aus Sidē könnte eine Gilde von Leinenwebern oder Leinenhänd-

¹⁶¹ Vgl. auch das Toponym Palamut Düzü bei Doyran, westlich von Attaleia.

¹⁶² DUGGAN, Account 313.

¹⁶³ Pegolotti, Pratica 376; DE MAS LATRIE, Relations 186; HEYD, Commerce II 623f. (Handel 653f.); ROBERT, Asie Mineure 345–347; TIB 5, 111.

¹⁶⁴ Plinius, Nat. hist. XIII 53.

¹⁶⁵ BEAN, Caunus II 99, Nr. 38; ROBERT, Bull. ép. 1956, Nr. 274d; BEAN, Maeander 174; DERS., Mäander 183; ROBERT, Caunos 521 (509). Zu *pissa* und *retinē* vgl. DUNN, Exploitation 290–292.

¹⁶⁶ BRANDT, Wirtschaft 81; H. BRAUNERT, Das Mittelmeer in Politik und Wirtschaft der hellenistischen Zeit, in: H. BRAUNERT, Politik, Recht und Gesellschaft in der griechisch-römischen Antike. Gesammelte Aufsätze und Reden (hrsg. von K. TELSCHOW und M. ZAHRT). Stuttgart 1980, 143.

¹⁶⁷ Mar. San., Lib. secr. 29, 43, 67; Pegolotti, Pratica 58; FLEMMING, Landschaftsgeschichte 70f.; ZACHARIADOU, Trade 121; FLEET, Trade 34.

¹⁶⁸ BEAUFORT, Karamania 74 (279f.).

¹⁶⁹ BLUMENTHAL, Kolonisation 67.

¹⁷⁰ Philostratos, Apollon. Tyan. I 15; LANCKOROŃSKI I 86; BROUGHTON, Asia Minor 823, 616; JAMESON, Perge 376; BRANDT, Wirtschaft 130, A. 1134, 138.

¹⁷¹ BRANDT, Wirtschaft 138f., A. 1208.

¹⁷² Ḥāğğī Ḥalifa bei NORBERG II 376: *suique proventus major pars gossipium et crista*.

¹⁷³ Pegolotti, Pratica 58; DE MAS LATRIE, Relations 190; FLEET, Trade 99.

¹⁷⁴ Ḥāğğī Ḥalifa bei NORBERG II 376; RITTER, Kleinasien II 642.

¹⁷⁵ Vgl. PLANHOL, Lacs pisidiens 432.

¹⁷⁶ TK Beyşehir Iü/42; in der KIEPERT-Karte, 1:400.000, Bl. Adalia, ist der *Pambuk Ts.* als Nebenfluss des Kestros südlich von Çandır eingetragen.

¹⁷⁷ NOLLÉ, Side I 30, 263f., Nr. 6; BRANDT, Wirtschaft 143. Aus Flachs wurde auch Leinsamenöl gewonnen: F. ERTUĞ, Linseed oil and oil mills in central Turkey. Flax/*Linum* and *Eruca*, important oil plants of Anatolia. *Anat. Stud.* 50 (2000) 171–185.

lern nennen (τῶν λιν- -)¹⁷⁸. In Attaleia ist im 14. Jahrhundert der Handel mit Leinen (*lino*) belegt¹⁷⁹.

VIEHWIRTSCHAFT

Neben der Landwirtschaft diente regional die Viehzucht dem vorherrschenden Erwerb. Während Großviehzucht – Rindvieh, Pferde, Maultiere, Esel und Kamele – nur in den Ebenen und Mittelgebirgszonen möglich war, erstreckte sich die Kleinviehzucht mit Ziegen- und Schafherden bis in die Hochalmen.

Die Herdenhaltung des Kleinviehs barg in den Kulturlandschaften wie auch auf den Almen (Yaylas, γαῖλάδες von Attaleia in Pisidien¹⁸⁰) ein nicht zu unterschätzendes Konfliktpotential, sei es beim Streit um Weidegründe oder Viehraub, aber möglicherweise auch infolge ethnisch geprägter Differenzen (beispielsweise in Ostpamphylien, im Grenzgebiet zu Isaurien). Diese Konflikte könnten eine Teilerklärung für die in den *Poleis* institutionalisierten Ämter und (polizeilichen) Aufgaben von Eirenarchen sein, die in Pamphylien mehrfach bezeugt sind. Ein Archipoimēn ist in einer Inschrift aus → Polyetta in Nordwestpamphylien genannt¹⁸¹. Reichlich Weidegründe für jede Art von Vieh gab es auch hoch oben in den pamphylich-pisidischen Bergen bei Selgē (νομὰς τε ἀφθό-
ρους ἀνεῖσθαι παντοδαποῖς βοσκήμασι)¹⁸².

Eine großräumige Wanderhirtenwirtschaft (Transhumanz mit Sommerweiden [*Yayla*] in den Bergen und Winterweiden [*Kışla*] im Flachland)¹⁸³ in Lykien und Pamphylien ist in römischer und frühbyzantinischer Zeit nicht bezeugt und erscheint auch unter rechtlichen Aspekten problematisch. Eine solche jahreszeitlich weitläufige Wanderbewegung hätte jeweils mehrere Polisterritorien tangiert und damit die poliseigene Nutzung der Weide- und Waldfluren zugunsten 'fremder' Bevölkerungsgruppen eingeschränkt¹⁸⁴. Die Landschaften Lykiens und Pamphyliens sind bis in die höchsten Siedlungslagen im Taurus – wie das Beispiel von → Girdev Gölü zeigt oder auch indirekt die Demosthenes-Inschrift von → Oinoanda – als Polisterritorien erkennbar und unterliegen somit eigentumsrechtlichen (und auch durchsetzbaren) Prinzipien. Gleichwohl hat die Weidewirtschaft im römisch-byzantinischen Wirtschaftsgefüge der *Poleis*, auch wenn das in den Quellen nur schemenhaft durchscheint, eine zentrale Bedeutung. Daraus ergibt sich, dass innerhalb der Polisgrenzen für die Weidewirtschaft Tradition und Konventionen zur Landnutzung bestanden haben müssen. In der römischen Kaiserzeit – und damit auch in frühbyzantinischer Zeit – herrschte eine klare Unterscheidung von kultiviertem und unkultiviertem Land. Der Konflikt zwischen sesshaften Eigentümern und grenzüberschreitenden Wanderhirten wäre unvermeidbar. Der Spielraum den Polisterritorien nicht zuzuordnender Hochgebirgslagen (als potentielle Weideflächen) erscheint nach gegenwärtiger Kenntnis im lykisch-karischen und pamphylich-pisidischen Gebiet sehr gering. Eine Transhumanz wird sich also weitgehend nur im kleinräumigen Bereich vollzogen haben. Erst nach dem 6. Jahrhundert ist sie in größerem Maßstab möglich, erst seit dem Spätmittelalter, also seit der ethnischen Umschichtung durch Einwanderung türkischer Volksgruppen ist sie nachweisbar. Die Almweidewirtschaft wird wohl gleichermaßen von kleinen Viehbauern (aus den Dörfern) und von Lohnhirten (für städtische Patrone und Domänen) betrieben worden sein. Der Hirte Paulos (in der Vita des Nikolaos Sionitēs)

¹⁷⁸ BEAN, Side Nr. 156; NOLLÉ, Side II, Nr. 183.

¹⁷⁹ Pegolotti, Pratica 58; FLEET, Trade 100.

¹⁸⁰ Zygomas 195.

¹⁸¹ BEAN, Pisidia I 97, Nr. 47; MILNER, Survey 68, Nr. 147.

¹⁸² Strabōn 570; NOLLÉ-SCHINDLER, Selge 23f.

¹⁸³ H. JÄGER, Transhumanz. *LexMA* 8 (1997) 942f.; vgl. HOPWOOD, Melas Valley und HOPWOOD, Nomads 183; LENSKI, Assimilation 447 (*Lit*).

¹⁸⁴ Vgl. auch A. BRYER, Agricultural Production 102–104, LEFORT, Rural Economy 265–266.

ging seiner Arbeit in den lykischen Bergen nach: ... Παῦλος, ποιμὴν ὄν. καὶ ἐν τῷ ποιμνίῳ συνὸν εἰς τὸ ὄρος¹⁸⁵. Semipermanente römisch-frühbyzantinische Alm-(Yayla-)Siedlungsplätze mit Hütten aus Stein und Laubdächern, Zelten oder Abris in Hochgebirgslagen sind nicht auszuschließen, aber aufgrund äußerst geringer potentieller Spuren (Gefäßkeramik) archäologisch nicht zu erschließen. Die Mehrheit der Gerätschaften bestehen aus organischen Materialien (Holz, Häute, Leder, Textilien).

Ziegen erscheinen auf den Münzen von → Etenna¹⁸⁶. Aus Ziegenhaar wurde wohl wie in Kilikien das *Cilicium*, ein dichter Filzstoff (Haardecken), hergestellt, den die Hirten für ihren Umhang, vergleichbar dem *kepenek* der heutigen türkischen Hirten, verwendeten¹⁸⁷. Die Lieferung von *cilicia* aus dem *Commune Milyadum* (→ Milyadika Chōria) ist 80/79 v. Chr. bezeugt¹⁸⁸. In Lykien wurden Decken und Seile/Schiffstaue aus Ziegenhaar gemacht¹⁸⁹. Schwere Seile benötigte man auch für die Ölpresen. Zelte fertigte man in der Antike und im Mittelalter, ebenso wie noch heute bei den Yürüken, aus Ziegenhaar¹⁹⁰.

Rinder (βοῦς, βοῦδιον) waren in Lykien wertvolle Opfertiere, bezeugt sowohl in der Dēmostheneia-Inschrift von → Oinoanda¹⁹¹ als auch in der Vita des Nikolaos Sionitēs¹⁹². Ochsen wurden vorzugsweise als Zugtiere auf dem Feld verwendet, aber auch in der Forstwirtschaft für den Holztransport mittels der *hamaxa* (βοῦς ὑπὸ ἀμάξης¹⁹³); auf diesen Ochsenkarrentransport ist vermutlich der Ortsname → Hamaxia in Pamphylien zurückzuführen. Auf Münzen von → Podaleia¹⁹⁴, → Krēmna¹⁹⁵, → Pednēlissos¹⁹⁶ und → Termēssos¹⁹⁷ erscheinen Buckelrinder (Zebus), in Kızılcıcağaç (→ Perminus) wurden Zebusstatuetten aus Terracotta gefunden¹⁹⁸, in → Orpenna zeigt ein Kult(?)-Relief einen Buckelstier¹⁹⁹. In Oinoanda ist eine Stierkampfarena (βουκονιστήριον) inschriftlich bezeugt²⁰⁰.

*Zarzakon*²⁰¹ (= türkisch *tezek*), mit Stroh vermischter, getrockneter Rindermist (Dung), wird heute noch, wie in byzantinischer Zeit, im baumlosen Hochland Nordwestpamphyliens zwischen dem Burdur Gölü (Askania Limnē) und dem Söğüt Gölü (Kabalitis Limnē) als Brennmaterial im Winter verwendet²⁰².

Neben Rinder-, Ziegen- und Schafsknochen wurden in Limyra auch Knochen von Schweinen ausgegraben²⁰³. Lykischer Schinken (πέρινα) stand, wie der von Kibyra, dem gallischen Schinken nicht nach²⁰⁴.

¹⁸⁵ Vita Nik. Sion. 96.

¹⁸⁶ NOLLÉ, Etenna (2) 72, 94, A. 265.

¹⁸⁷ Vgl. *TIB* 5, 118f.; PLANHOL, Lacs pisidiens 79; BLUMENTHAL, Kolonisation 75.

¹⁸⁸ Cicero, In Verrem II/1 95.

¹⁸⁹ JAMESON, Lykia 288; MAGIE, Roman Rule I 518, II 1373, A. 10; BROUGHTON, Asia Minor 821; MARKSTEINER, Limyra 25, A. 14.

¹⁹⁰ KANNENBERG, Naturschätze 38.

¹⁹¹ WÖRRLE, Stadt u. Fest 12.

¹⁹² Vita Nik. Sion. 84, 86, 88, 90; MORRISSON-SODINI, Economy 190.

¹⁹³ Xenophōn, Anabasis VI 4, 22, 25.

¹⁹⁴ AULOCK, Lykien 34; RITTER, Kleinasien II 1189.

¹⁹⁵ IMHOOF-BLUMER, Kleinasiat. Münzen II 382.

¹⁹⁶ NOLLÉ, Stierkämpfe.

¹⁹⁷ IMHOOF-BLUMER, a. O. 409; HEBERDEY, Termessos 739.

¹⁹⁸ St. MITCHELL, Schriftl. Mitteilung 3. 11. 1998.

¹⁹⁹ RITTER, Kleinasien II 813f.

²⁰⁰ *IGR* III 484; RUGE, Oinoanda. *RE* 17/2 (1937) 2232.

²⁰¹ Leōn von Synada 68, Nr. 43, 127; *LBG* 641.

²⁰² PLANHOL, Lacs pisidiens 50, 145, 161, 181.

²⁰³ G. FORSTENPOINTNER-G. GAGGL, Archäozoologische Untersuchungen an Tierresten aus Limyra, in: BORCHHARDT, Limyra (2) 424f.

²⁰⁴ Athēnaios, Deipnosophistai XIV 657 e; BROUGHTON, Asia Minor 619f.; JAMESON, Lykia 288; MARKSTEINER, Limyra 25, A. 14; NOLLÉ, Wildschweine 44.

Pferdezucht in der pamphyllischen Ebene ist früh bezeugt: Begehrt waren die Pferde von Aspendos. Alexander der Große verlangte für den Verzicht auf eine Besetzung der Stadt 50 Talente und eine gleiche Zahl der bisher an den persischen Großkönig gelieferten Pferde²⁰⁵. Auf Pferdezucht weisen Münzen von Termēssos²⁰⁶.

Pferdezucht ist in byzantinischer Zeit nicht bezeugt, war aber für den privaten wie auch öffentlichen Verkehr und Transport – so für den Fernverkehr – unabdingbar. In osmanischer Zeit hatten pamphyllische Pferde einen besonderen Ruf und wurden u. a. nach Alexandria ausgeführt²⁰⁷.

Von der Antike bis in die Neuzeit dienten Pferde, Maultiere, Esel, Ochsen und Kamele dem Lastentransport²⁰⁸. *Muli* (νοτοφόροι) und *asini* (ὄνοι) sind als Zugtiere von *carra* (κάρρα)²⁰⁹ im Edikt des Statthalters von Galatien über die Tarife des staatlichen Transportsystems aus der Zeit 13/15 n. Chr. ausdrücklich genannt²¹⁰. Im späten Mittelalter war Teke-Eli, d. h. das Land von Antalya, für seine Kamelzucht geschätzt²¹¹.

Honig war aufgrund der Landesnatur seit vorgeschichtlicher Zeit wesentliches Nahrungsmittel und zugleich Süßstoff, so wie er noch heute weithin ein Teil der bäuerlichen Wirtschaft ist²¹². Bienen und Imkerei sind durch ägyptische Papyri für Korakētion (Kalon Oros) bezeugt²¹³. Ebenso wurde in Lykien Honig produziert und exportiert²¹⁴. Die Vita des H. Lazaros erzählt im 10. Jahrhundert, dass die Einwohner einer *Kōmē* in der Nähe von Myra in Lykien an gefährlichen Steilhängen Bienenwachs und Honig sammelten (Ἄλλοτε πάλιν ἀπὸ πηλῶν τινες πρὸς αὐτὸν ἐκ τῆς τῷ ὄρει παρακειμένης κόμης, αἰτούμενοι λαβεῖν εὐχὴν παρ’ αὐτοῦ, ὅπως ἀπέλθωσιν ἐπὶ τὸ κρημνῶδες τοῦ ὄρους πρὸς τὸ τραυῆσαι μελίσεια κηρία. Ὁ δὲ πατὴρ κελεύει τοῖς ἀδελφοῖς καὶ ἤνεγκαν μέλι)²¹⁵. In der Umgebung → von Söğle haben sich noch ‘Bienenkorbtürme’ (Bienenkörbe auf Pfeilern) in Holz/Steinarchitektur erhalten²¹⁶. Wachs (*cera*) wurde im 14./15. Jahrhundert in Attaleia gehandelt und exportiert²¹⁷, Wachs aus der Gegend von Isparta noch im 19. Jahrhundert aus Adalia exportiert²¹⁸. Honig und Wachs sind zu Beginn des 20. Jahrhunderts als lykische Landesprodukte bezeugt²¹⁹.

Eine Einnahmequelle des Seldschukensultans in Antalya war die Seidenproduktion²²⁰. Wahrscheinlich entwickelte sich in Lykien und Pamphylien seit dem 7. Jahrhundert wie in Kilikien die Seidenraupenzucht²²¹. Aus Antalya und Alanya wurde im 15.

²⁰⁵ Arrian I 27,4.

²⁰⁶ IMHOOF-BLUMER, Kleinasiat. Münzen II 410; HEBERDEY, Termessos 738.

²⁰⁷ STAUROIDES, Othōm. Kratos 111; RITTER, Kleinasien II 653.

²⁰⁸ G. RAEPSAET, Landtransport. *DNP* 6 (1999) 1100.

²⁰⁹ Zu *carrum/carrus* vgl. auch STOFFEL, Staatspost 119.

²¹⁰ MITCHELL, Transport 107; ROBERT, Bull. ép. 1977, Nr. 510; E. A. JUDGE, The regional *kanon* for requisitioned transport, in: G. H. R. HORSLEY, New Documents illustrating Early Christianity 1 (1976). Macquarie University, Australia 1981, 36–45; FREIS, Hist. Inscr. 30; HERZ, Wirtschaftsgesetzgebung 59, A. 13.

²¹¹ Schiltberger 21f., 53f.; FLEMMING, Landschaftsgeschichte 106, 109; G. LEISER, Teke-Eli. *EI* nouv. éd. 10 (1999) 442.

²¹² Vgl. SCHULER, Ländliche Siedlungen 98f.

²¹³ BRANDT, Wirtschaft 81, A. 694.

²¹⁴ ZIMMERMANN, Lyk. Häfen 212, A. 56; MARKSTEINER, Limyra 25, A. 11; KONECNY, Turmgehöfte 99, A. 30.

²¹⁵ Vita Lazari, *AASS* Nov. III 513 B–C; KAPLAN, Hommes 38, A. 122.

²¹⁶ MELLINK, Northern Lycia 24f. (*Fig*); KJELDSEN-ZAHLE, Gräber 344–346 (*Fig*); HARRISON, Mountain and Plain 56f., Fig. 99.

²¹⁷ Pegolotti, *Pratica* 58; DE MAS LATRIE, Relations 190; FLEET, Trade 35.

²¹⁸ SEIFF, Reisen 441.

²¹⁹ A. S. DIAMANTARAS, *Xenophanēs* 1 (1904) 89.

²²⁰ Ḥāḡḡī Ḥalīfā bei NORBERG II 376: *suique proventus major pars gossipium et crista.*

²²¹ *TIB* 5, 120.

Jahrhundert Seide nach Konstantinopel und Alexandria exportiert²²². Seide und Kokons wurden auch im 19. Jahrhundert aus Antalya exportiert²²³; die Seidenraupenzucht blühte dort noch 1921²²⁴.

JAGD UND FISCHFANG

Der Wildbestand in Lykien und Pamphylien ist mit dem in Kilikien und Isaurien vergleichbar²²⁵. Jäger (κυνηγέτης) sind im pamphyliischen Pergē und in Lykien (ἰχθυητής, ἀρχικυνηγός) bezeugt²²⁶.

In Muskar (→ Tragalassos) ist auf einem lykischen Felsrelief eine Bärenjagd dargestellt²²⁷, auf einem Sarkophag in → İslamlar (I) ein reitender Bärenjäger²²⁸. Panther wurden in Pamphylien gefangen: αἱ πορδάλεις ἄς οἶδα ἀλισκομένας ἐν τῇ Παμφύλων ἀρωματοφόρῳ²²⁹, die Kibyrtis lieferte Panther (*pantherae Cibyrtatae*) für Zirkusspiele nach Rom²³⁰. Apollōn half gegen die Wolfsplage in Lykien²³¹. Wildschweine gab es in Lykien²³², Pamphylien und Kilikien: *apri in Pamphylia et Ciliciae montuosis*²³³. Gazellen (*dorcades*) sind für Lykien bezeugt²³⁴.

Dem H. Kōnstantinos Iudaios begegnet zur Zeit Kaiser Basileios' I. (867–886) in der Gegend von Myra ein Löwe: Κατιόντι τοίνυν αὐτῷ θηρίον ὑπαντιάζει λέων ὠμότατος τοῖς ἀγγοῦ κατοικοῦσι φοβερός τε καὶ διαβόητος²³⁵. Im 19. Jahrhundert herrschte in den Wäldern noch die Plage von Reißtieren (Leopard, Bär, Wolf, Fuchs, Schakal); sie konnten offensichtlich fernab der Siedlungen überleben oder breiteten sich seit dem Mittelalter wieder aus; an Wildpret gab es Wildschweine, Hirsche, Dammhirsche, Mufflons²³⁶.

Unter den jagdbaren Vögeln ist in Lykien das Rebhuhn (πέροδιξ, κακκάβη) häufig in der Toponymie ausgewiesen: → Perdikia, Perdikiai, Perdikonēsi, Kakaba. Tauben (περιστερῶν) werden in der Vita des Hos. Nikolaos Sionitēs genannt²³⁷. Auf Falken und Habichte weist der Burgname → Hierakokoryphitēs.

In einer Inschrift aus → Karain in Westpamphylien wird die Gilde der Fischer (κυνόν=κοινόν τῶν ἀλιέων) an einem Ort, wo das Wasser sprudelt (ἐν ἐλικοῖς), genannt²³⁸. Offenbar ist die nahe Karstquelle von → Kırkgöz Han mit dem kleinen See gemeint, wo augenscheinlich Fischfang möglich war. In → Neapolis wird die Artemis der Fische, *Artemis Aspalos*, geehrt²³⁹.

²²² FLEET, Trade 98.

²²³ SPERLING, Ausflug 86.

²²⁴ KONTOGIANNES, Geōgraphia 160.

²²⁵ Vgl. *TIB* 5, 113. – Zur lykischen Fauna vgl. SPRATT-FORBES, Travels II 62–81 und RITTER, Kleinasien II 1187–1200.

²²⁶ Libanios, ep. 1509; vgl. BRANDT, Wirtschaft 189; HALL-COULTON, Allotment List 112, 140f.; NOLLÉ, Wildschweine 59.

²²⁷ ZAHLE, Felsgräber 306–309, Abb 35; BRUNS-ÖZGAN, Grabreliefs 270 (F 24).

²²⁸ ZAHLE, Felsgräber 345, Abb. 69; BORCHHARDT, Tymnessos 40, A. 83.

²²⁹ Philostratos, in: Phōtios, Bibl. V 172.

²³⁰ Cic. Att. V, 21, 5; Helga JEREB, Panther. *RE* 18/3 (1949) 757.

²³¹ G. RADKE, Patara. *RE* 18/4 (1949) 2559.

²³² NOLLÉ, Wildschweine; KOLB-TIETZ, Zagaba 352.

²³³ Plinius, Nat. hist. XI 280; BROUGHTON, Asia Minor 619.

²³⁴ Plinius, Nat. hist. VIII 225; BROUGHTON, Asia Minor 620; JAMESON, Lykia 288; ROBERT, Asie Mineure 305–307 (Pline et les chevreuils de Lycie); → Sexa (= Araxa?).

²³⁵ *AASS* Nov. IV 635 D; zu Löwen in Lykien vgl. NOLLÉ, Wildschweine 41.

²³⁶ CUINET, La Turquie I 856; danach HOPWOOD, Towers 348.

²³⁷ Vita Nik. Sion. 78 (c. 47); zum Wert der Tauben u. des Taubenmistes als Düngemittel vgl. SCHULER, Ländliche Siedlungen 99f.

²³⁸ S. ŞAHİN, Meter Oreia von Karain/Antalya: Eine Grottengöttin in Südkleinasien. *EA* 17 (1991) 132, Nr. 8.

²³⁹ ÇELGIN, Aspalos - Artemis Akraia Kültü; İPLİKÇIOĞLU, *TAM* III/2.

Zum Fischbestand im pamphyllischen Meer gehörte der (H)el(l)ops, eine Störart (*Non enim omni mari potest omnis esse, ut helops, qui Pamphilio profundo nec alio pascitur*)²⁴⁰. Bei den → Chelidoniai Nēsoi wurde der *Anthias*-Fisch gefangen²⁴¹. Auf lykischen Münzen und auf Münzen von Sidē erscheinen Delphine²⁴². Der Fischfang²⁴³ durch Reusenanlagen (*dalyan*) im → Kalbis bei → Kaunos ist durch Reiseberichte seit dem 19. Jahrhundert bezeugt, wahrscheinlich aber schon in der Antike und im Mittelalter üblich. Meeräschen und Meerbarsche/Meerwölfe (κέφαλος und λάβραξ, türkisch *kefal* und *levrek*) wandern zur Laichung durch den Kalbis in den Kōyceğiz See und werden nach der Laichung dort gefangen²⁴⁴. Eine Inschrift aus → Kaunos bezieht sich vielleicht auf diesen stadtnahen Fischfang²⁴⁵. Die Fische wurden wohl mit dem in Kaunos gewonnenen Salz gepökelt und exportiert²⁴⁶. In einem Papyrus wird u. a. gepökelter Seefisch aus Kaunos genannt²⁴⁷. Pökelfisch wurde in großen Mengen (ca. 400 Tonnen jährlich²⁴⁸) für den Export in → Tristomon von der hohen Kaiserzeit bis in frühbyzantinische Zeit hergestellt, wie eine Reihe von Bauten bezeugt, in denen sich kleine, rechteckige, mit hydraulischem Putz abgedichtete Becken in großer Zahl befanden; solche Becken aus frühbyzantinischer Zeit sind auch in Megistē²⁴⁹ und in Aperlai (dort vielleicht für Purpurschnecken) vorhanden²⁵⁰. In einem spätmittelalterlichen Portulan ist Fischzucht in der Lagune von Myra bezeugt: καὶ εἰς τὴν σπιάτζα ἔχει βιβάρι τοῦ Ἁγίου Νικολάου καὶ λέγουσιν τὸ Μύρα²⁵¹.

Eine Abfallschüttung aus Gefäßkeramik (Bauchamphoren) und Murexmuscheln (Murexschneckenschalen) in → Aperlai wird als Hinweis auf eine Purpurproduktion gesehen²⁵², die in Lykien auch durch eine hellenistische Steuerliste auf einem ägyptischen Papyrus bezeugt ist: ἡ κατὰ τὴν Λυκίαν πορφυροκή²⁵³. Purpurschnecken erscheinen auch auf Münzen von → Apollōnia²⁵⁴. Genannt werden Purpurschnecken auf → Chelidonia oder den → Chelidoniai Nēsoi (*purpureae Chelidoniae*)²⁵⁵. Eine Inschrift aus → Andriakē enthält ein Zollgesetz mit Verfügungen zur Purpurerzeugung und Purpurhandel. Die Inschrifttafel wurde unweit des Granariums gefunden; sie stand an einer Straße vom Hafen zu einem Produktionsgelände, das vermutlich der Herstellung des Purpursaftes

²⁴⁰ Columella, De re rustica VIII 16, 9; NOLLÉ, Side I 31f. (*Font, Lit*); zu ἔλωψ vgl. THOMPSON, Fishes 62f.

²⁴¹ Plinius, Nat. hist. IX 180–182; RITTER, Kleinasien II 745; A. MARX, Anthias. RE 1/2 1894) 2376f.; MAGIE, Roman Rule I 518, II 1373; zu ἀνθίας vgl. THOMPSON, Fishes 14–16.

²⁴² KOLB-TIETZ, Zagaba 352, 361 (*Lit*).

²⁴³ Zum Fischfang in byzantinischer Zeit vgl. DAGRON, Economy 457–459.

²⁴⁴ SPRATT-FORBES, Travels II 88f.; BEAN, Caunus I 14; zu κέφαλος und λάβραξ vgl. THOMPSON, Fishes 110–112, 140–142.

²⁴⁵ BEAN, Caunus II, S. 85, Nr. 20; PEKÁRY, Kleinasien 629.

²⁴⁶ PEKÁRY, Kleinasien 629; BEAN, Caunus II, S. 101.

²⁴⁷ PCairZen 4, 59680; M. ZIMMERMANN, schriftl. Mitteilung, 8.3.2000.

²⁴⁸ A. THOMSEN–M. ZIMMERMANN, Bericht über die Feldforschungen auf dem Gebiet von Kyaneai (mit den Siedlungen von Teimiussa und Tyberissos) in den Jahren 1999/2000. AST 19/2 (2001 [2002]) 63f.

²⁴⁹ PIRAZZOLI, Megisti 59 und 61 mit Fig. 5; M. ZIMMERMANN, schriftl. Mitteilung, 8.3.2000; zum Handel mit Pökelfisch vgl. M. ADAK–O. ATVUR, Das Grabhaus des Zosimas und der Schiffseigner Eudemos in Olympos in Lykien. EA 28 (197) 23f.

²⁵⁰ HOHLFELDER–VANN, Cabotage 132, Fig. 8.

²⁵¹ DELATTE, Port. 256; → Kabo Stabirla. – Zu βιβάριον/vivarium vgl. P. GOUNARIDIS, La pêche dans le golfe de Smyrne, in: Eupsychia I 266f., LAIOU, Agrarian Economy 320.

²⁵² FOSS, Caria and Lycia 228; DERS., Lycian Coast 17, Fig. 32; CARTER, Aperlae 183; HOHLFELDER–VANN, Cabotage 126, 132f., 134.

²⁵³ MAGIE, Roman Rule II 1373, 1379; BAGNALL, Administration 108f., 227; ZIMMERMANN, Zentrallykien 205, A. 116; MARKSTEINER, Limyra 26, A. 22; H. BLUM, Purpur als Statussymbol in der griechischen Welt (*Antiquitas*, Reihe 1, *Abh. zur Alten Geschichte*, 47). Bonn 1998, 244, A. 235; GYGAX, Lyk. Gemeinwesen 130, A. 73, 174f., A. 33.

²⁵⁴ KOLB-TIETZ, Zagaba 360.

²⁵⁵ Columella, De re rustica X 415.

diente; in der Umgebung sind meterhohe Muschelhaufen sichtbar²⁵⁶. Purpur galt in der Antike als besonders kostbar (12.000 Schnecken wurden für 1,5 Gramm Purpurfarbstoff benötigt)²⁵⁷; im Zollgesetz der Provinz Asia (75 v. Chr., bestätigt von Kaiser Nero 62 n. Chr.) wurde eine erhöhte Abgabe auf Purpur verfügt²⁵⁸.

Die weichsten Schwämme wurden in Lykien, besonders im Meer vor den Mauern von → Antiphellos gefunden (*mollissimae spongeae circa Lyciam, circa muros Antiphelli urbis reperiuntur*)²⁵⁹. Im 19. Jahrhundert waren die lykischen Schwammbestände bereits so dezimiert, dass die Griechen von Kastellorizo (→ Megistē) jährlich 80 Barken zur Schwammfischerei vor allem an die Küsten Kilikiens und Syriens schickten²⁶⁰. Schwammfischer gab es im 19. Jahrhundert auch in → Melanosphe.

FORSTWIRTSCHAFT

Der Waldreichtum in Lykien und Pamphylien in der Antike und im Mittelalter spielte die gleiche herausragende Rolle wie in Isaurien und Kilikien²⁶¹. → *Daseia* ('Busch- bzw. Waldland' erscheint als Toponym in Lykien, → *Drymos* ('Wald') in Pamphylien. Das waldreiche Gebirge im Hinterland von Patara (Πατάρων εὐδενδρος ἐρίπνη) wird in der Ekphrasis der Hagia Sophia von Paulos Silentiarios genannt²⁶². Im lykischen Taurus erreicht die Waldgrenze die erstaunliche Höhe von 2400 Metern²⁶³. Holz ist in Lykien – wie auch anderswo – seit prähistorischer Zeit der bedeutendste Werkstoff, teilweise teurer als Bruch- und Werkstein. Die Tradition des Holzgewerbes und -handwerks in Lykien spiegelt sich in den lykischen (Stein-)Fassadengräbern bis hin zu den neuzeitlichen lykischen Kornspeichern (türkisch: ambar). So steht auch in der Vita des Nikolaos Sionitēs Holz an vierter Stelle der Produkte, welche die Bauern der Umgebung nicht an die Mētropolis Myra lieferten, als 542 die Pest ausbrach²⁶⁴. Fünf Sägearbeiter (Brettschneider, *technitai*) aus dem Dorf → Karkabō zerlegen für Nikolaos die hl. Zypresse (ἱερὸν ξύλον) in → Plakōma²⁶⁵. Holz wurde jedoch nicht nur für den täglichen Gebrauch (Brennholz²⁶⁶, Bauholz, für Möbel und Schiffsbau) produziert, sondern diente darüber hinaus als wahrscheinlich wichtigstes Exportgut beider Provinzen (→ Handel und Verkehr). Die Bedeutung der Holzwirtschaft wird durch eine Inschrift unterstrichen, die für → Trebenna in Pamphylien „öffentliche Wälder“ (ξύλα δημόσια) bezeugt²⁶⁷. Selgē war ausdrücklich reich an Holz (κύκλω δ' ὑπέρκεινται δρυμοὶ ποικίλης ὕλης, im Umkreis stehen Wälder verschiedener Baumarten)²⁶⁸. Libanios kaufte als privater Unternehmer Holz aus Kilikien und Lykien, in Lykien von seinem Freund Severus, der dort als Philosoph und Sophist lehrte²⁶⁹.

²⁵⁶ S. ŞAHİN, *EA* 31 (1999) 38.

²⁵⁷ Vgl. H. SCHNEIDER, Purpur. *DNP* 10 (2001) 604f.

²⁵⁸ ENGELMANN–KNIBBE, Zollgesetz 53; KNIBBE, *Lex portorii Asiae* 155f., § 7.

²⁵⁹ Plinius, *Nat. hist.* IX 149, XXXI 131; BROUGHTON, *Asia Minor* 627; MAGIE, *Roman Rule* I 518, II 1373; Shelagh JAMESON, Antiphellos. *RE* S 14 (1974) 49f.; DIES., *Lykia* 288; ZIMMERMANN, *Lyk. Häfen* 201.

²⁶⁰ ROSS, *Kleinasien* 6.

²⁶¹ Vgl. *TIB* 5, 114; zur Holzwirtschaft allgemein vgl. KODER, *Lebensraum* 59–61. Zum Waldbestand in der heutigen Türkei vgl. MAYER–AKSOY, *Wälder*. – Zu den Wäldern in Lykien und Pamphylien: BLUMENTHAL, *Kolonisation* 75f.; BROUGHTON, *Asia Minor* 616; PLANHOL, *Lacs pisidiens* 42–50; JAMESON, *Lykia* 271.

²⁶² Paulos Silentiarios 525.

²⁶³ KANNENBERG, *Naturschätze* 170.

²⁶⁴ *Vita Nik. Sion.* 82.

²⁶⁵ *Vita Nik. Sion.* 38–40 (c. 19); KIRSTEN, *Eleuthera* 476; ROSENQVIST, *Lycia and Galatia* 152.

²⁶⁶ Anlässlich der Pest in Myra 542 lieferten die Bauern der *Chōra* aus Angst nicht mehr das tägliche Brennholz in die Stadt, *Vita Nik. Sion.* 82 (οὐτε γὰρ οἶτος ἢ ἄλευρος ἢ οἶνος, οὐτε ξύλον).

²⁶⁷ LANCKOROŃSKI II 224, Nr. 184; BROUGHTON, *Asia Minor* 783f., 799; SCHWARZ, *Soll oder Haben?* 217.

²⁶⁸ Strabōn 570; NOLLÉ–SCHINDLER, *Selge* 23f., 26, A. 35.

²⁶⁹ Libanios, ep. 568, 1191, 1383; *PLRE* I 832f.; vgl. *TIB* 5, 115, BRANDT, *Wirtschaft* 189 und WHITTAKER, *Land XIII* 172..

Die byzantinische Flotte war verpflichtet, Flottensoldaten, die nicht im Einsatz standen, für Bauarbeiten zum kaiserlichen Hof abzuordnen, um die Disziplin aufrechtzuerhalten (ἵνα δὲ μὴ ἀργὸς ὑπάρχων ὁ στόλος ἀτακτος γίνοιτο ... ἐν τῇ ἀνοικοδομῇ τοῦ κατὰ τὴν βασιλείον αὐτὴν ἐγειρομένου τότε ναοῦ εἰς ὄνομα τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ... διωρίσατο [*scil.* Kaiser Basileios I.] αὐτοὺς ὑπουργεῖν ...)²⁷⁰. Konstantin VII. Porphyrogennētos berichtet, dass während der Kreta-Expedition 949, in der achten Indiktion, zwei *Usiai*-Schiffe des Themas der Kibyrraioten zum Fällen von Bauholz für Bauten in Konstantinopel abkommandiert wurden (κατελείφθη δὲ καὶ εἰς τὸ κόψαι τὴν τῆς ὀγδοῆς ἰνδικτιόνης ξυλὴν οὐσία β)²⁷¹.

In den Wäldern Lykiens und Pamphyliens standen neben Kiefern und Pinien²⁷² vor allem die für den Schiffsbau begehrten Zedern²⁷³. Besonders bekannt waren die lykischen Zedern²⁷⁴, die auch vorzügliches Harz (*resina laudatissima*) lieferten. In Pamphylien scheint die Gegend von → Hamaxia besonders reich an Zedernholz gewesen zu sein, weshalb sie Marcus Antonius der Kleopatra für den Schiffsbau schenkte²⁷⁵. Wahrscheinlich wurde in der Antike das Holz für den Schiffsbau nicht weiter als bis zur nächsten Werft transportiert, von wo die fertigen Schiffe exportiert wurden²⁷⁶. Neben Hamaxia und dem nahen Korakēsion (Kalon Oros) sind vor allem Sidē, Phasēlis und Kaunos für ihre Werften bekannt; in byzantinischer Zeit bekamen Attaleia und Phoinix große Bedeutung für den Schiffsbau (→ Gewerbe und Handwerk). Für den Transport zu den Werften beziehungsweise im Falle von Bau- oder Brennholz zu den Verladestellen dienten zumeist Flüsse, auf denen das Holz geflößt wurde; in anderen Fällen erfolgte der Transport mit Tragtieren – Maultieren²⁷⁷, Eseln oder Kamelen²⁷⁸ – oder auf Karren (→ Hamaxia)²⁷⁹.

Nachweise für den Holztransport, zumeist aus dem 19. Jahrhundert, liegen für folgende Flüsse vor: Sedre Çayı (Fluss von → Syedra)²⁸⁰, Dim Çayı und Alara Çayı²⁸¹, → Melas (für die Werften von Sidē)²⁸², → Eurymedōn²⁸³, → Kestros (Aksu)²⁸⁴, → Barsak (für die Werft von Phasēlis und den Export von Brennholz nach Ägypten)²⁸⁵, Kavşık Çayı (für Olympos I)²⁸⁶, Alakır Çayı²⁸⁷, Arykandos (→ Bathys Potamos, für die Werft von

²⁷⁰ Iō. Skyl. 158; vgl. auch ebd. 181 und Leōn. Gramm. 257, 274.

²⁷¹ Konst. Porph., De cerim. 665; vgl. *TIB* 10, 95.

²⁷² SPRATT-FORBES, Travels I 94; MAGIE, Roman Rule II 1372, A. 10.

²⁷³ R. MEIGGS, Trees and Timber in the Ancient Mediterranean World. Oxford 1982, 46, 394, 414. Zur Zeder in der Südtürkei allgemein vgl. DUNN, Exploitation 282 und MAGIE, Roman Rule II 1372 (*Lit*).

²⁷⁴ Plinius, Nat. hist. XII 132, XIII 52–53, XVI 137, BROUGHTON, Asia Minor 616; MAGIE, Roman Rule II 1372; MORGANSTERN, Fort 165, A. 33; MARKSTEINER, Limyta 24, A. 8.

²⁷⁵ Strabōn 69; MITFORD, Roman Rough Cilicia 1242; BROUGHTON, Asia Minor 616.

²⁷⁶ GREN, Kleinasien 66.

²⁷⁷ Die Holzfäller aus Gendevar (= → Kandyba) transportierten im 19. Jh. die Holzplanken (Schnittholz) auf Maultieren aus der Kasaba Ovası nach Kaş (Antiphellos), von wo es nach Alexandria verschifft wurde; vgl. SPRATT-FORBES, Travels I 86f.; FOSS, Lycian Coast 48, A. 187.

²⁷⁸ Karawanen mit bis zu einhundert Eseln und Kamelen transportierten im 19. Jahrhundert Holz für Alexandria aus der Bezirgân Ovası nach Kalamaki (Kalkan, → Kalamın); vgl. BENNDORF-NIEMANN, Reisen 127. – 1895 erfolgte der Transport von einer Sägemühle am Südhang des Ak Dağ nach Kalamaki auf Eseln; vgl. HEBERDEY, Nisa 153.

²⁷⁹ DREXHAGE, Side 81.

²⁸⁰ HEBERDEY-WILHELM, Reisen 147; ROBERT, Asie Mineure 67, A. 416.

²⁸¹ PÖZEL v. VIRÁNYOS, Adalia 311.

²⁸² DREXHAGE, Side 81; PÖZEL v. VIRÁNYOS, Adalia 311.

²⁸³ KONTOGIANNES, Geōgraphia 161.

²⁸⁴ PÖZEL v. VIRÁNYOS, Adalia 311.

²⁸⁵ BRAUDEL, La Méditerranée 300; ROBERT, Documents 42f. (*Lit*).

²⁸⁶ PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 139; COLNAGHI, Lycia 344.

²⁸⁷ SPRATT-FORBES, Travels I 171f.; RITTER, Kleinasien II 1171.

Phoinix)²⁸⁸, → Myros²⁸⁹, → Indos (Dalaman Çayı)²⁹⁰ und → Kalbis (für die Werft von Kaunos und den Holzexport nach Ägypten)²⁹¹.

Lykien besitzt noch größere Zedernwälder²⁹², so im Sinekçibeli-Pass zwischen Komba (Gömbe) und der Kasaba Ovası²⁹³. Dieser bedeutende Zedernwald – das geschlagene Holz wird im Sedirçami Deposu (Zedernholzdepot) von Kasaba gelagert und bewirtschaftet²⁹⁴ –, ist vielleicht identisch mit dem *Eunias nemus*²⁹⁵, dem stadt-eigenen(?) Wald von → Kandyba. Ein ausgedehnter Zedernwald steht im Avlan Beli, der von Arykanda in die Elmalı Ovası führt²⁹⁶. Weitere Zedernbestände in Lykien liegen westlich von Sütleşen, im Pass zwischen → Nymphaion und Karabayır in Nordwestlykien²⁹⁷, bei Seki in Nordlykien²⁹⁸, in Oinoanda in Nordlykien²⁹⁹, auf dem Gülmez Dağı im Territorium von Limyra³⁰⁰ und am Solyma in Ostlykien³⁰¹. In Pamphylien stehen u. a. Zedern im İrmasan Geçidi³⁰², in → Kolybrassos und in der Gegend des Geyik Dağı³⁰³. In Güzelsu, 18 km südsüdöstlich von → Marula (Akseki), diente ein Zedernstamm als Minarett³⁰⁴ (jetzt durch ein gebautes Minarett [Zement] ersetzt³⁰⁵). Im benachbarten Pisidien gibt es einen Zedernwald bei → Mamak/Çanaklı³⁰⁶. Im Dedegöl Dağ zwischen den Tälern des Eurymedön und Melas stehen Zedern in Höhen zwischen 1500 und 2300 Metern³⁰⁷.

Neben Zedern hatten Zypressen besonderes Ansehen und wirtschaftliche Bedeutung³⁰⁸. Als Kultbaum galt die heilige Zypresse (ἱερὸν ξύλον τῆς κυπαρίσσου) in der Vita des Nikolaos Sionitēs³⁰⁹. Zypressen waren namengebend für das *Chōrion* → Kyparissos³¹⁰. Eine Kultzypresse erscheint als Baum der Eleuthera auf einer Münze von Myra³¹¹.

In → Phoinix fällt die arabische Flotte 715 – wie schon 655 – Zypressenholz für den Schiffsbau (ναυπηγησίμῃ ξυλῇ κυπαρίσσίμῃ)³¹². Ein Zypressen-Naturwald ist im Nationalpark Köprülü Kanyon unterhalb von Selgē in Pamphylien erhalten³¹³.

²⁸⁸ SPRATT-FORBES, Travels I 145 (Phineka Tchy [Tschai]); vgl. HAYNES, Taurus 184 (Transport auf Lastwagen). – Zur Holzwirtschaft in den Bey Dağları vgl. auch PECHLIBANIDES, Attaleia I 164; Finike war noch 1921 Holzexporthafen: KONTOGIANNES, Geographia 160.

²⁸⁹ SPRATT-FORBES, Travels I 123; RITTER, Kleinasien II 1146–1149; ROSS, Kleinasien 18.

²⁹⁰ ROBERT, Études anatoliennes 505f.; DERS., JS 1978, 15f., Fig. 7 (Op. min. sel. VII 393f.); DERS., Caunos 519; DERS., Asie Mineure 67, A. 416, 69, Fig. 5.

²⁹¹ ROBERT, Caunos 519f. (507f.); HILD, Kaunos 108.

²⁹² R. MEIGGS, Trees and Timber in the Ancient Mediterranean World. Oxford 1982, 46, 394, 414.

²⁹³ Vgl. PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 156 (Kuruova).

²⁹⁴ Bereisung 1994, 1995.

²⁹⁵ Plinius, Nat. hist. V 101.

²⁹⁶ Bereisung 1994, 1995.

²⁹⁷ Bereisung 1994, 1996.

²⁹⁸ DAVIS, Journey I 112.

²⁹⁹ Vgl. Akten Lykien II/2, Taf. V/2.

³⁰⁰ JACOBEEK, Terr. Limyra 288.

³⁰¹ DAVIS, Journey I 112; II 155ff.

³⁰² Bereisung 1994.

³⁰³ DAVIS, Journey II 161.

³⁰⁴ P. I. KUNIHOLM, Aegean Dendrochronology Project December 1999 Progress Report 5 (Internet).

³⁰⁵ Bereisung 2001.

³⁰⁶ Sagalassos II 243, 246, Fig. 8.

³⁰⁷ McNEILL, Mountains 21.

³⁰⁸ MAGIE, Roman Rule I 518; II 1372; MARKSTEINER, Limyra 24, A. 8; vgl. auch G. PRINZING, Zypresse. *LexMA* 9 (1998) 746.

³⁰⁹ Vita Nik. Sion 34–38; → Plakōma.

³¹⁰ Vita Nik. Sion. 102.

³¹¹ AULOCK, Lykien 69, Taf. 10, Nr. 165, 87, Taf. 19, Nr. 358 (Fälschung); KIRSTEN, Eleuthera 472–474.

³¹² Nik. Patr. 50 (C. 50 MANGO); Theoph. 385 (Übers. MANGO-SCOTT 535); Geörg. Kedr. I 786; vgl. auch EICKHOFF, Seekrieg 145 und G. PRINZING, Zypresse. *LexMA* 9 (1998) 745f.

³¹³ MAYER-AKSOY, Wälder, 205, 211, Abb. 68.

Zu den wirtschaftlich nutzbaren Gehölzen gehörte auch der Wacholderbaum (Juniper, ein Zypressengewächs).

Palmen gab es in Zypern, Kilikien, Pamphylien und Lykien³¹⁴; auf sie weisen die Toponyme → Phoinix, Phoinikus und Phoenicus (→ Kalamín). Lykische Platanen waren berühmt³¹⁵ (Ortsname in Lykien → Platana, → Platanistos, eine Deme von Kaunos). Nach der landschaftstypischen Myrte³¹⁶ wurde offensichtlich der Ort → Myrtōn in Nordwestlykien benannt³¹⁷. Von griech. πρῖνος (türk. pırnal = Steineiche) sind die Ortsnamen → Preinolithos und → Pırnaz in Nordwestlykien entlehnt³¹⁸. Der Ortsname → Kastanna in Nordwestlykien ist abzuleiten von κάστανος, Kastanie³¹⁹.

Im pamphyllischen Attaleia ist der Ziziphus (Judendorn)-Baum inschriftlich bezeugt³²⁰.

II. BODENSCHÄTZE

Eisenreichtum und Eisenverarbeitung sind ausdrücklich nur für die angrenzende Kibyris bezeugt: ἴδιον δ' ἔστιν ἐν Κιβύρι τοὺν σίδηρον τορνεύεσθαι ὀαδίως³²¹. Die lokale, heute aussterbende Eisenverarbeitung hat aber in Lykien Tradition: Die Nutzung der Holzkohle, des Blasebalges wie auch von Schmiedehammer und Amboss sind, wie ikonographische Quellen bezeugen, in manchen Gebieten seit der Antike bis heute im Schmiedehandwerk unverändert geblieben³²². Alte Erzvorkommen werden in Kuzca Köyü im Alakır Çayı-Tal vermutet³²³. In Attaleia wurde im 14. Jahrhundert mit Eisen (*ferro*) gehandelt³²⁴.

Silbervorkommen, für die reiche lykische Silbermünzprägung wichtig³²⁵, sind auf dem Alaca Dağ, nördlich der Bey Dağları und in der Nähe von Söğütçuması Köyü nördlich des Alakır Çayı nachzuweisen³²⁶. Eine 1921 verlassene Silberbleimine gibt es bei Attaleia, ebenso eine unergiebigere Kupfermine³²⁷. Silber (*argento*) und Kupfer (*rame*) – aus diesen Minen? – wurden im 14. Jahrhundert in Antalya verkauft³²⁸.

Wie weit die aufgegebene Chromerzausbeutung des 19. Jahrhunderts zurückreicht, ist unbekannt³²⁹. Chromerz wurde gewonnen bei → Markianē (Büyükkaraağaç)³³⁰, bei (Eski) Köyceğiz³³¹, im Kızıl Dağ (→ Daidala Oros) an der Nordküste des → Glaukos

³¹⁴ BROUGHTON, Asia Minor 611f. (*Font*).

³¹⁵ Plinius, Nat. hist. XII 9; Lykien 21f.

³¹⁶ Vgl. WARSBERG, Reise 87.

³¹⁷ WÖRRLE-WÜRSTER, a. O. 430.

³¹⁸ GEORGACAS, Asia Minor 118; zum Vorkommen der *Prinos* vgl. DUNN, Exploitation 285f.

³¹⁹ Vgl. DUNN, Exploitation 283.

³²⁰ IGR III 785; vgl. DUNN, Exploitation 286.

³²¹ Strabōn XIII 631; RITTER, Kleinasien II 799f.; TIETZE, Lykien 293; BROUGHTON, Asia Minor 622; Zu den Bodenschätzen im Byzantinischen Reich vgl. KODER, Lebensraum 58–61 (*Lit, Fig*).

³²² ŞIŞMANOĞLU-SPERL, Schmiedetechnik; S. ŞIŞMANOĞLU-G. SPERL, Likya Bölgesinde Arkeometallurjik Araştırmaları. *Arkeometri Sonuçları Toplantısı* 9 (1993) 137–152.

³²³ Mitteilung von S. ŞIŞMANOĞLU.

³²⁴ Pegolotti, Pratica 58; FLEET, Trade 113f.

³²⁵ MARKSTEINER, Limyra 26, A. 24 (*Lit*).

³²⁶ BORCHHARDT-ŞIŞMANOĞLU, Diptychon 280. – Die a.O. 278ff. publizierte Silbermine von → Tyberissos war jedoch eine Ölprelle: M. ZIMMERMANN, *AST* 20/1 (2002 [2003]) 25.

³²⁷ KONTOGIANNES, Geographia 420f.

³²⁸ PEGOLOTTI, Pratica 58; FLEET, Trade 117, 120.

³²⁹ Vgl. MAGIE, Roman Rule II 1372f. und KANNENBERG, Naturschätze 194f.

³³⁰ PHILIPPSON, Reisen V 80.

³³¹ KONTOGIANNES, Geographia 422.

Kolpos (Golf von Makrē/Fethiye)³³², bei → Nymphaion (Nifköy, heute Arpacık)³³³, bei → Balbura an dem eine halbe Wegstunde östlich gelegenen Hügel Gadıra (Katara)³³⁴ und bei Çiralı (Olympos I) an der lykischen Ostküste mit Verladestelle in Atbükü Limanı³³⁵. Chromerze gehörten im 19. Jahrhundert zu den Hauptexportartikeln in Makrē³³⁶. Auch Mangan wurde aus Makrē exportiert³³⁷.

Alaun (μέταλλον στυπτηρίας, στυπτηρία, wie die Galläpfel wichtig für Färberei und Gerberei³³⁸) wurde im 16. Jahrhundert in der Umgebung von Burdur (→ Praetoria) abgebaut³³⁹.

In der Gegend von Bubōn in Nordlykien fand man Kreide, *creta Cimolia*, ein entzündungshemmendes und bleichendes Mineral³⁴⁰.

Bei → Gagai wurde am gleichnamigen Fluss → Gagēs der *Gagates lapis*, Gagat, gewonnen³⁴¹. Gagat ist eine überwiegend aus Bitumen bestehende tiefschwarze Kohle (‘Pechkohle’), die aus eingeschwemmten, mit Bitumen getränkten Holzresten entstanden und in bituminöse Gesteine eingelagert ist (*Niger est, planus, pumicosus, levis, non multum a ligno differens, fragilis, odore, si teratur, gravis*). Der *Gagates lapis* wurde auch nahe des pamphyllischen Leucolla (→ Leukotheion Akrōtērion) aus dem Meer gewonnen³⁴². Mit dem Fluss Gagēs könnte der nicht weit entfernte Alakır Çayı gemeint sein, in dessen Tal Eisenerzvorkommen vermutet werden, zu deren Verarbeitung Kohle notwendig war.

Lokale Steinbrüche und Kalkgruben wurden beim Kyaneai-Survey kartiert³⁴³. Konglomeratsteinbrüche (Brecchia, Brekzie) gab es in der Umgebung von Sidē³⁴⁴. Römische Steinbrüche sind vielfach archäologisch nachzuweisen³⁴⁵. Ein Steinbruch ist bei Sagalassos im benachbarten Pisidien (→ *TIB* 7, s. v.) inschriftlich bezeugt³⁴⁶.

Es lag seit klassischer Zeit im Interesse der Kommunen für den dauernden Bedarf möglichst ortsnahe Steinbrüche zu erschließen. Während in Lykien in nahezu allen Ortslagen guter Kalkstein zu gewinnen war, stand in Pamphylien, insbesondere in den Ebenen vielfach nur Travertin, Brekzie oder Sandstein am Ort an. In Ostpamphylien war ein schiefriger Kalkstein vorherrschend. So musste guter Kalkstein für anspruchsvolle Bauvorhaben im ebenen Pamphylien aus größerer Entfernung (zumeist auf Schiffen) herangeführt werden. Verwertbare Marmore fehlen in Lykien und Pamphylien; ein ört-

³³² PHILIPPSON, *Reisen* V 91, 92; HAYNES, *Taurus* 63; KONTOGIANNES, *Geōgraphia* 422..

³³³ BENNDORF–NIEMANN, *Reisen* 148.

³³⁴ BEAN, *Lycian Turkey* 166 (Lykien 171).

³³⁵ SCHÄFER, *Phaelis* 24; STARK, *Alexander* 123; ADAK–TÜNER, *Olympos*.

³³⁶ BENNDORF–NIEMANN, *Reisen* 36; KONTOGIANNES, *Geōgraphia* 360, 365, 422.

³³⁷ KONTOGIANNES, *Geōgraphia* 360, 365, 422.

³³⁸ Dukas 205 (XXV 4): Ἔστι δὲ ἀναγκαῖον χρῆμα τοῖς δευσοποιοῖς. Es wurde wohl wie das Alaun aus Phokaia in Jonien sowohl in den Okzident als auch in den Orient exportiert: καὶ γὰρ Φράγγοι, Γεγρανοί, Ἰγγλῆνοι, Ἰταλοί, Ἰσπανοί, Ἄραβες, Αἰγύπτιοι, Σύροι ἀπὸ τοῦ ὄρους ἐκείνου (bei Phokaia) τὴν στυπτηρίαν πορίζονται ἔνεκα τῶν δευσοποιοῦν τεχνῶν; vgl. KANNENBERG, *Naturschätze* 198, KODER, *Lebensraum* 60 (*Lit*) und *TIB* 10, 97. Zum Alaunexport aus Antalya und Alanya vgl. u. S. 188.

³³⁹ FAROQHI, *Towns* 145f., 160.

³⁴⁰ Plinius, *Nat. hist.* XXXV 196; MAGIE, *Roman Rule* I 518; II 1372; JAMESON, *Lykia* 288; MARKSTEINER, *Limyra* 26, A. 25.

³⁴¹ Plinius, *Nat. hist.* XXXVI 141; BROUGHTON, *Asia Minor* 625 (*Font*); LINDSAY ALLASON–JONES, *Roman Jet*, 1996, 5; MARKSTEINER, *Limyra* 26, A. 25.

³⁴² Plinius, a. O.

³⁴³ KOLB, *Siedlungskammer* 120.

³⁴⁴ NOLLÉ, *Side* I 32.

³⁴⁵ Beispielsweise → Arneai, Belen (2), Boztepe, H. Grēgorios, Hüyük Köy, Kestel (2), Markianē, Phaselis, Tristomon, Ulalan.

³⁴⁶ *IGR* III 362; BROUGHTON, *Asia Minor* 625.

lich gewonnener roter Marmor mit weißen Adern wurde in → Karaman für Grabaltäre verwendet³⁴⁷.

Von wirtschaftlicher Bedeutung war in Lykien und Pamphylien die Salzgewinnung. Salz aus → Kaunos (*sal Caunites*) wurde in großen Mengen zur Fischkonservierung, aber auch als Beimischung zu Augensalben gebraucht³⁴⁸. In Lykien gab es Salzgärten auf der Insel → Megistē (Kastellorizo)³⁴⁹. Die Einwohner von Kastellorizo bekamen 1456 von Alfonso V., König von Aragon, Neapel und Sizilien das Monopol über den Salzhandel zwischen *Cap de Salidoni* (→ Chelidonia) und *la flumayra que s'apel la Pàtara* (→ Xanthos Potamos)³⁵⁰. Ein Exportgut in Pamphylien war das Salz aus der → Kapria Limnē, das in Aspendos verarbeitet wurde (*Aspendi ubi largius coquitur [scil. sal] et usque ad medium[scil. lacus]*; das Salz wurde nicht nur am Rand, sondern im Sommer bis in die Mitte des Sees gewonnen)³⁵¹. Die → Askania Limnē (Burdur Gölü) war reich an Salz (παρὰ τὴν λίμνην, ἧ ὄνομα Ἀσκανία, ἐν ἧ ἄλεξ πήγνυνται ἀυτόματοι)³⁵².

Am Köyceğiz See (*Chōra* von Kaunos) gibt es in → Ilca eine schon in der Antike genutzte heiße Schwefelquelle³⁵³. Eine Schwefelquelle an der Weggabel von Patara nach Xanthos und Kalkan³⁵⁴ wird von der lokale Bevölkerung aufgesucht (→ Tēlephios Dēmos/Tēlephu Krēnē), ebenso wie die Thermalquellen „Kudret Hamamı“ von Girmeler (früher Gebeler, Kebeler), 5 km nordnordwestlich von Tlōs³⁵⁵ neben einer weithin bekannten Höhle Saklımağara³⁵⁶.

In der *Chōra* von Myra treten mehrere Schwefelquellen aus, so in → Sura, in → Andriakē und in der Lagune von Myra³⁵⁷.

Eine wirtschaftliche Tätigkeit, nicht in regionalen antiken oder byzantinischen Quellen bezeugt, hat sich bis zur neuen Verkehrserschließung in der Mitte des 20. Jahrhunderts erhalten: Firneis wurde in den Sommermonaten aus dem Alaca Dağ in Ziegenhaarsäcken mit Kamelen oder Eseln in einem Tag, nach Möglichkeit in Vollmondnächten, nach Kale (Demre/Myra) als Kühlmittel oder Getränk transportiert³⁵⁸.

III. HANDWERK UND GEWERBE

Das Gewerbe war vor allem in den größeren Städten beheimatet³⁵⁹, in Sidē ist ein Industriebetrieb, τὸ μέγα συνέγγιον, inschriftlich bezeugt, der auch namengebend für ein Stadtviertel war³⁶⁰. Einen Iōannēs Ergasteriarchēs (Vorsteher einer Werkstatt) aus

³⁴⁷ NAOUR, Inscriptions 112–115.

³⁴⁸ Plinius, Nat. hist. XXXI 99–100 (neben dem *sal Tattaeus* [vom Großen Salzsee/Tatta Limnē in Kappadokien, *TIB* 2, 64] fand auch das *sal Caunites* Verwendung als Beimischung bei Augensalben); BROUGHTON, Asia Minor 624; BEAN, Maeander 174; DERS., Mäander 183; ROBERT, Caunos 525f. (513f.); PEKÁRY, Kleinasien 629; G. TRAINA, Salinen, in: SONNABEND, Mensch und Landschaft 434.

³⁴⁹ Pero Tafur 106; DURAN DUELT, Kastellórizo 52f.

³⁵⁰ DURAN DUELT, Kastellórizo 56, 131, Nr. 36.

³⁵¹ Plinius, Nat. hist. XXXI 73; LANCKOROŃSKI I 86; BROUGHTON, Asia Minor 624; PLANHOL, Lacs pisi-diens 79.

³⁵² Arrian I 29, 1; PLANHOL, Lacs pisi-diens 79; BRANDT, Wirtschaft 34.

³⁵³ O. BENNDORF, *Anzeiger* Wien (1892 [1893]) 65; ROOS, South eastern Caria 66.

³⁵⁴ ONUR, Lykia'nın Hidrografyası 55f. und Karte III, Abb. 50.

³⁵⁵ TK Fethiye IIe/29 mit der Eintragung: Ilca und Gebeler.

³⁵⁶ Bereisung 1996; vgl. FELLOWS, Lycia 316; DERS., Lycien 242; HOSKYN, South Coast 149; RITTER, Kleinasien II 1004f.

³⁵⁷ O. FELD, in: BORCHHARDT, Myra 419.

³⁵⁸ HARRISON, Lycia 14.

³⁵⁹ Zum Handwerk in Byzanz vgl. P. SCHREINER, Handwerk VI. Byzanz. *DNP* 5 (1998) 147.

³⁶⁰ MANSSEL, Side 886; NOLLÉ, Side I 8f.; II, Nr. 109.

dem 10. Jh. kennen wir in → Syedra³⁶¹. Eine Glasmanufaktur gab es vielleicht im Lētōon bei Xanthos³⁶².

Von besonderer Bedeutung war für beide Provinzen der Schiffsbau, da Holz nicht nur als Naturprodukt exportiert wurde³⁶³, sondern auch Schiffe als Fertigprodukt³⁶⁴. Werften sind bezeugt für die Gegend von → Hamaxia und Kōrakēsion (Kalon Oros/Alanya), wo noch die seldschukische Werft (Tersane) erhalten ist, in Sidē (ἐν Σίδῃ γοῦν πόλει τῆς Παμφυλίας τὰ ναυπήγια συνίστατο τοῖς Κίλιξις)³⁶⁵, in Phasēlis³⁶⁶ und in Kaunos (Ἔχει δὲ ἡ πόλις νεώρια καὶ λιμένα κλειστόν)³⁶⁷. In byzantinischer Zeit war auch → Phoenix als Schiffswerft (νεώριον) bekannt³⁶⁸. Der Name Tersane (türk. Werft) für die Insel → Melanosepe und der Anlegeplatz Tersane auf der Insel → Kakaba lassen auf Werften schließen. In Adrasan (→ Atrasas) werden noch in traditioneller Weise Schiffe gebaut³⁶⁹. 1369 wurden Schiffe eines zypriotischen Korps in Attaleia kalfatert (καὶ ἐκεῖ ἐκαλαφατίσαν), bevor sie weiter nach Phoenix und Alexandria fuhren³⁷⁰.

Ein Großreeder des beginnenden 3. Jahrhunderts ist in Olympos³⁷¹, ein Reeder (ναύκληρος μέσαςος) in Akalissos (2) inschriftlich genannt³⁷². In einer frühbyzantinischen Inschrift aus Syros wird das Schiff *Maria* eines Isidoros aus Pinara erwähnt³⁷³.

Die große Abhängigkeit der Hauptstadt Konstantinopel von den ägyptischen Getreidelieferungen führte dazu, die *Navicularii* in frühbyzantinischer Zeit (bis zum 7. Jahrhundert) in Gilden, für die der Staat das Risiko trug, zu vereinigen³⁷⁴.

Im Baugewerbe fand neben Lehm und Holz Naturstein in Lykien und Pamphylien seit frühgeschichtlicher Zeit als wichtigster einheimischer Baustoff Verwendung. Mehrheitlich stand in Lykien und in den Gebirgszonen Pamphyliens ein hochwertiger, dichter Kalkstein an, der am Ort oder in siedlungsnahen Steinbrüchen ausgebeutet wurde. Die insbesondere in Lykien in zahlreichen Orten sichtbaren Felsraumhäuser (und Felsnekropolen) zeigen, dass das Steinmaterial vor Ort gewonnen werden konnte.

Frühbyzantinische Bauskulptur, vornehmlich in Lykien, ist aus einem feinkörnigen Kalkstein gearbeitet, der aus ausgewählten Brüchen stammen muss. Solche Werkstücke (oder Rohblöcke) wurden offensichtlich auch regional gehandelt (Kiborion aus Phogla im Archäologischen Museum Antalya).

Attaleia und Magydos verfügten nicht über einen stadtnahen, hochwertigen Kalkstein; hier musste weitgehend der örtliche, weichere und poröse Travertin genutzt werden. Auch Sidē besaß keine Kalksteinbrüche in unmittelbarer Nähe; daher wurde der

³⁶¹ HUBER, Syedra 61.

³⁶² FOSS, Lycia 17 (21); noch unveröffentlicht.

³⁶³ S. o. 174.

³⁶⁴ GREN, Kleinasien 66.

³⁶⁵ Strabōn 664; BROUGHTON, Asia Minor 836; DREXHAGE, Side 81; NOLLÉ, Side I, 164, *TLit* 31.

³⁶⁶ ROBERT, Documents 42f.

³⁶⁷ Strabōn 651; BROUGHTON, Asia Minor 836; ROBERT, Caunos 519 (507), 521 (509); PEKÁRY, Kleinasien 629; HATTERSLEY-SMITH-RUGGIERI, Osmaniye 138 (*Lit*).

³⁶⁸ Iō. Zōn. III 218.

³⁶⁹ *Bereisung* 1995.

³⁷⁰ Mach. 274; HILL, Cyprus II 373; zum Beruf des Kalfaterers vgl. DIMITROUKAS, Reisen II 430f.

³⁷¹ ADAK-ATVUR, Olympos 19.

³⁷² HARRISON, Churches 134; BRANDES, Städte 155f.; zum *nauklēros mesatos* und zu den *nauklēroi* in byzantinischer Zeit vgl. SCHREINER, Zivilschiffahrt 17–19 und CHRISTIDES, Raid and Trade 85 (*Lit*).

³⁷³ *IG XII 5*, 712, Nr. 75 B'; G. KIOURTZIAN, Recueil des inscriptions grecques chrétiennes des Cyclades. De la fin du III^e au VII^e siècle après J.-C., Paris 2000, 170, Nr. 103.

³⁷⁴ LEWIS, Naval Power 40–41; TEALL, Grain Supply 96 (*Lit*); BRANDES, Städte 142f.; 154ff. (*Lit*); CHRISTIDES, Raid and Trade 83; MCCORMICK, Economy 88ff.; STOFFEL, Staatspost 120f. (*Lit*); BRANDES, Finanzverwaltung 497f. (*Lit*).

örtliche Konglomeratstein (Brekzie) für den normalen Bedarf verarbeitet (u. a. frühbyzantinische Stadtmauer, Seemauer).

In Lykien und Pamphylien – wie in Kilikien – liegen keine ausbeutbaren Marmorvorkommen. Marmor wurde in großem Umfang aus anderen kleinasiatischen Landschaften importiert: aus Phrygien (über den Landweg → Klimax (2)/Döseme Boğazi?), Karien und der Provinz Asien. Kaiser Antoninus Pius schenkte der Stadt Pergē phrygischen Marmor³⁷⁵. Prokonnesischer Marmor wird augenscheinlich in frühbyzantinischer Zeit marktbeherrschend, sowohl für importierte Bauskulpturen, als auch für Boden- und Wandvertäfelungen. Analysen zu den Importmarmoren in Lykien und Pamphylien liegen noch nicht vor. In der mittleren römischen Kaiserzeit wurden zusätzlich in hohem Umfang fertige Granitsäulen in Standardgrößen aus der Troas und wohl aus Ägypten auf dem Seeweg importiert. Sie wurden vornehmlich zum Ausbau von Säulenstraßen und anderen öffentlichen Bauwerken (Attaleia, Sidē, Pergē, Phasēlis, Myra, Patara u. a.) verwendet; ein vermutlich großer Teil ist in frühbyzantinischer Zeit für die zahlreichen Säulenbasiliken insbesondere in den Küstenstädten wiederverwendet worden.

Das Baugewerbe ist inschriftlich mehrfach genannt, so Steinmetze (λάτυποι) in → Aperlai³⁷⁶, in der Domäne → Ormēleis³⁷⁷ und in → Aspendos³⁷⁸; die auf den Theatersitzen von Termēssos genannten ορρειοι (= ὄρειοι) λατύποι sind eher Steinbrucharbeiter³⁷⁹. Darüberhinaus legt die wachsende Zahl an Kalksteinskulpturen und Kapitellen nahe, dass es einheimische Steinmetzwerkstätten gab. In Arneai versammelte Steinbrucharbeiter (Steinmetze) kamen zum Bau der Felsarchitektur des Klosters H. Siōn (καὶ καλεῖ τοὺς τεχνίτας εἰς Ἄρνέας, καὶ ἐλθόντες πρὸς τὸ ὄρος λατομοῦσιν)³⁸⁰. Steinmetze aus Selgē (τεχνεῖται) signieren im isaurischen Lamos (→ *TIB* 5, s. v. Lamos 3) und in der *Chōra* dieser Stadt³⁸¹. In Arykanda erscheint in einer Grabinschrift ein Architekt und in zwei weiteren Inschriften, davon einer christlichen, ein τέκτων (Handwerker, Zimmermann)³⁸². Minnaios, einer der „Neun Märtyrer“ von Pergē/Sidē, war ebenfalls ein Zimmermann (τέκτων)³⁸³, Zimmerleute (τεχνῖται), die die heilige Zypresse zerschneiden, werden in der Vita des Nikolaos Sionitēs genannt³⁸⁴. *Technēitai* begegnen auch in Termēssos und in Korakēision (Kalon Oros)³⁸⁵, ein *Eparchos technēitōn* in Attaleia³⁸⁶. Zimmerleute, Tischler (μαραγκοί) sind in einem spätmittelalterlichen griechischen Portulan auf der Insel → Ochentres bei Kalkan in Westlykien genannt³⁸⁷. Mosaikarbeit (ἀνενεώθη ἡ ψήφωσις) ist im 5. Jahrhundert in Sidē bezeugt³⁸⁸, ein Maler (ζωγράφος) im kaiserzeitlichen Termēssos³⁸⁹, Handwerker, die Gebäude (mit Lehm?) verputzten (πηλοῦντες) in → Olympos (3)³⁹⁰.

³⁷⁵ ŞAHİN, Perge I, S. 173 u. Nr. 193; zum phrygischen Marmor vgl. *TIB* 7, 65, 159 u. 430 (Index).

³⁷⁶ ZIMMERMANN, Zentrallykien 205, A. 116.

³⁷⁷ STERRETT, *Journey* 43, Nr. 38; RUGE, Ormēleōn Dēmos 1101; MILNER, *Survey* 52, Nr. 115.7.

³⁷⁸ BRANDT, *Wirtschaft* 77; BRIXHE, Pamphylie, Nr. 154.

³⁷⁹ *TAM* III/1 872, Nr. 30; BRANDT, *Wirtschaft* 137, A. 1191.

³⁸⁰ Vita Nik. Sion. 68 (c. 39); FOSS, Nicholas 316.

³⁸¹ NOLLÉ-SCHINDLER, Selge 45–47, T 34–40.

³⁸² ŞAHİN, Arykanda, Nr. 108, 129 und 314; WINTER, *Baupolitik* 78, A. 653.

³⁸³ *Synax.* Cpl. 861; NOLLÉ, Side I 190 *TLit* 57.

³⁸⁴ Vita Nik. Sion. 38 (c. 19); KIRSTEN, Eleuthera 476; → Karkabō, Plakōma.

³⁸⁵ *TAM* III/1 62; NOLLÉ-ŞAHİN-VORSTER, *Museum Alanya*, Nr. 10, Inschrift aus Dimōte Kōy (*Lit*); BRANDT, *Wirtschaft* 137f.; WINTER, *Baupolitik* 78, A. 653.

³⁸⁶ *IGR* III 779; BEAN, *Antalya* 35, Nr. 25; vgl. BOSCH, *Antalya* 98, Nr. 15 (= BEAN, *Antalya* 38, Nr. 28).

³⁸⁷ DELATTE, *Port.* 254.

³⁸⁸ BEAN, Side (1948) Nr. 70; MENTZU, *Symbolai* 71, Nr. 157; NOLLÉ, Side II, Nr. 164.

³⁸⁹ *TAM* III/1 521; BRANDT, *Wirtschaft* 139.

³⁹⁰ ADAK-TÜNER, *Olympos* (Inschrift 2./3. Jh. n. Chr.).

Dreißig Brennöfen für Gefäßkeramik wurden beim Kyaneai-Survey kartiert³⁹¹. In der südlichen *Chōra* von Sagalassos in Pisidien wurden Reste einer frühbyzantinischen Töpferei für Tafelgeschirr (6.–7. Jh. n. Chr.) in → Arvallı gefunden³⁹², ein Brennofen für Dachziegel ist in → Taşkapı erhalten, und in Çanaklı (→ Mamak) sind noch zwei Öfen für die Herstellung von Tonkrügen in Betrieb³⁹³. Töpfer (κεραμεύς) erscheinen in Inschriften von → Balbura, → Söğütlüdere und Telmēssos (Makrē)³⁹⁴. Töpfer aus Pamphylien begegnen auf Amphorenhenkeln aus Rhodos³⁹⁵. In der Stoa an der Unteren Agora von → Kaunos wurde ein byz. Töpferofen ausgegraben.

Ein Schmied (χαλκεύς) kommt in Inschriften von Balbura³⁹⁶ und → Phogla³⁹⁷ vor, eine Schmiede ist auf dem Naltepe in → Arykanda archäologisch nachweisbar; dort fertigte ein Blechschmied bronzene Gefäße und verkaufte neben seiner Eigenproduktion auch landwirtschaftliche Geräte in Kommission³⁹⁸.

Selgē war für seine Kleider aus Schafwolle bekannt (*exinde materia: nec de ovilibus dico Milesis et Selgicis ...*)³⁹⁹. Ein Unternehmer im Textilgewerbe könnte der Wollspinner (λανάριος, *lanarius*), der wohl Schurwolle verarbeitete⁴⁰⁰, in → Idyros sein, der als Mitstifter eines Kirchenmosaiks erscheint⁴⁰¹. Wolle (ξυα) war noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein wichtiges lykisches Landesprodukt⁴⁰². Leinenweber (λινόξοί) sind in Myra erwähnt⁴⁰³. Eine frühbyzantinische Inschrift bezeugt die Zunft (?) der Leinenweber: ... τῶν λιν... in Sidē⁴⁰⁴, dort begegnet auch ein Leinenhändler, ὀθονιακός⁴⁰⁵. In → Masura (Pamphylien) wurden στρώματα (Decken) und φροντάκια (Stirnbänder, Kopftücher?) gewebt, die offensichtlich nach Ägypten exportiert wurden⁴⁰⁶. Auf einer kaiserzeitlichen Grabstele ist ein Weiden-/Korbflechter(?) (λυγοστρόπος = λυγοστρόφος?) aus der Domäne der → Ormēleis im Lysis-Tal genannt⁴⁰⁷.

Der Reichtum an tierischer Wolle in Lykien und Pamphylien legt nahe, dass schon in römischer und byzantinischer Zeit teppichähnliche Produkte in den ländlichen Gebieten ein Erwerbszweig sowohl für den Hausgebrauch als auch für den Handel waren. Zu dieser anzunehmenden Tradition gehört in Lykien und in Pamphylien – wie auch sonst in Kleinasien – der einfache Webstuhl (“zwei aufrechtstehende Pfosten mit zwei horizontalen ungehobelten Querhölzern, an denen die Kette senkrecht aufgespannt ist”)⁴⁰⁸.

³⁹¹ KOLB, Siedlungskammer 120, 122.

³⁹² WAELKENS, Sagalassos 268.

³⁹³ WAELKENS, Sagalassos 269, 283, Abb. 14; S. ÜNAL, Binlerce Yıllık Çömlekçilik Geleneğinde Sagalassos-Çanaklı Açımlı. *Adalya* 4 (1999-2000) 317–334.

³⁹⁴ HALL-COULTON, Allotment List 112, 140; WÖRRLE-WURSTER, Dereköy 439, 444ff.; *TAM* II/1 63; TIETZ, Golf von Fethiye 304.

³⁹⁵ BRANDT, Wirtschaft 77, A. 660.

³⁹⁶ HALL-COULTON, Allotment List 112, 140.

³⁹⁷ ROBERT, Bull. ép. 1953, Nr. 195; BEAN, Antalya 69, Nr. 84.

³⁹⁸ KUBAN, Arykanda 135.

³⁹⁹ Tertullian, De pallio 3; BROUGHTON, Asia minor 821.

⁴⁰⁰ *Lanarioi* in Thyateira/Asia: *IGR* IV 1252; Orthosia zwischern Tralles (Aydn) und Nysa: E. YENER-FUNDA ÖLMEZ, *MKKS* 7 (1996 [1997]) 286, 196, Abb. 20 (Hinweis Veronika SCHEIBELREITER); BROUGHTON, Asia Minor 819 und Kōrykos/Kilikien: *TIB* 5, 119; vgl. ŞAHİN, Olbia 152.

⁴⁰¹ A. LAJTAR, Zu einer christlichen Mosaikinschrift aus Ostlykien, *Epigraphica Anatolica* 35 (2003) 123–124.

⁴⁰² A. S. DIAMANTARAS, *Xenophanes* 1 (1904) 89.

⁴⁰³ W. RUGE, Myra. *RE* 16/1 (1933) 1088 (λινόξοι); zu den λινόξοι vgl. *TIB* 5, 119 und BROUGHTON, Asia Minor 822 (λινουργοί), zu den Leinenwebern in frühbyzantinischer Zeit auch K.-P. MATSCHKE, Textilien. *LexMA* 8 (1996) 602.

⁴⁰⁴ BEAN, Side, Nr. 156.

⁴⁰⁵ BEAN, Side, Nr. 137; BRANDT, Wirtschaft 143; vgl. *TIB* 5, 119; NOLLÉ, Side I 30, 263f., Nr. 6.

⁴⁰⁶ Pap. Vindob. graec. 17.982; vgl. J. DIETHART, *JÖB* 33 (1983) 13f.

⁴⁰⁷ STERRETT, Journey 64, Nr. 49; RUGE, Ormēleōn Dēmos 1101; MILNER, Survey 50, Nr. 115.

⁴⁰⁸ BENNDORF, Vorl. Bericht 155.

Teppiche (*tapeti*) als Handelsgut sind 1472 in den Hafenmagazinen von Antalya⁴⁰⁹, eine Produktion im 16. Jahrhundert im Gebiet von Antalya bezeugt⁴¹⁰. Theodosios Zygomalas verkaufte 1577 in Konstantinopel dem kaiserlichen Gesandten David Ungnad einen Teppich aus Attalia zum Preis von neun Dukaten⁴¹¹. Ein durch Mustertradition erkennbarer Verbund regionaler Teppichfabrikation ist die Zone von Döşemealtı in Pamphylien, ein Gebiet von dreizehn Dörfern im Gebirgsvorland des Taurus zwischen Kepezbaşı und Döşemeboğazı (→ Klimax 2). Diese Teppichknüpferei scheint in die Zeit der Tekkeoğulları und Seldschuken zurückzureichen, da sich dieses Gebiet als Wintersiedlungen wandernder Hirtenstämme entwickelt hat.

Die Verarbeitung von Tierhäuten zu Leder und die daraus resultierenden vielfältig nutzbaren Produkte haben kaum Spuren in der Überlieferung hinterlassen. Die Lieferung von Leder (*coria*), vor allem aus dem *Commune Milyadum* (→ Milyadika Chōria) ist 80/79 v. Chr. bezeugt⁴¹². Patara war in der Antike für Sandalen mit vergoldetem Leder (σάνδαλα ἐπίχρυσσα) berühmt⁴¹³. Schuster (σικυτεύς) begegnen in Balbura⁴¹⁴, in der Domäne Ormēleis⁴¹⁵ und in Termēssos (τεχνεῖται σικυτεῖς)⁴¹⁶, Riemenschneider (σικυτοτόμοι) in Attaleia⁴¹⁷.

Im 19. Jahrhundert war Almalü/Elmalı (→ Akarassos) für die Produktion feinerer Ledersorten (rote Maroquinhäute⁴¹⁸) mit Hilfe des weitgehend geruchslosen Gerbstoffes der Valonia/Vallonea-Eichen bekannt⁴¹⁹.

In Eudokias (2) ist ein Bogenmacher (τοξοποιός) genannt⁴²⁰.

Silberschmiede (ἀργυροκόποι) sind in Platzinschriften im Stadion von Pergē und auf einem Marmortisch in Sigmaform in Sidē genannt⁴²¹, ein Silberschmied (ἀργυροτέχνης) aus Syrien(?) in Termēssos⁴²². Ebenfalls in einer Platzinschrift des Stadions von Pergē begegnet ein Goldschmied⁴²³, weitere Goldschmiede (χρυσόχοος) in Attaleia⁴²⁴ und Eudokias (2)⁴²⁵. Zwei jüdische Münzmeister für die Prüfung des Feingehalts der Goldmünzen (ζυγοστάτης) sind in Sidē bekannt⁴²⁶.

Der hl. Konōn aus Nazareth arbeitete zur Zeit des Kaisers Decius als Gärtner (κηπουρός) in → Magydos⁴²⁷, ein anderer Gärtner ist in → Bubōn genannt⁴²⁸.

⁴⁰⁹ Coriolano Cippico 272.

⁴¹⁰ ARMAO, In giro 128.

⁴¹¹ GERLACH, Tagebuch 403.

⁴¹² Cicero, In Verrem II/1 95.

⁴¹³ Lukian, Hetair. Dial. XIV 2 u. 3; ZIMMERMANN, Lyk. Häfen 201.

⁴¹⁴ HALL-COULTON, Allotment List 113, 140.

⁴¹⁵ STERRETT, Journey 46, 49, Nr. 41; RUGE, Ormēleōn Dēmos 1101; MILNER, Survey 52, Nr. 115.8.

⁴¹⁶ TAM III/1 114; HEBERDEY, Termessos 739.

⁴¹⁷ IGR IV 1169.

⁴¹⁸ Diese waren schon in den Emiraten Aydm und Mentese ein beliebtes Handelsprodukt: ZACHARIADOU, Trade 159.

⁴¹⁹ FELLOWS, Lycia 382; RITTER, Kleinasien II 817; SEIFF, Reisen 502.

⁴²⁰ TAM III/1 937; GRÉGOIRE, Recueil 308; BRANDT, Wirtschaft 139.

⁴²¹ MERKELBACH-ŞAHİN, Perge, Nr. 58; BRANDT, Wirtschaft 139; JAMESON, Perge 698; NOLLÉ, Side II, Nr. 186; zu den Silberschmieden in Kleinasien vgl. BROUGHTON, Asia Minor 827.

⁴²² TAM III/1 810; ROBERT, Bull. ép. 1942, Nr. 160.

⁴²³ MERKELBACH-ŞAHİN, Perge, Nr. 58; zu den Goldschmieden in Kleinasien vgl. BROUGHTON, Asia Minor 827.

⁴²⁴ S. ŞAHİN, EA 25 (1995) 25, A. 1.

⁴²⁵ TAM III/1 917; HEBERDEY, Termessos 739.

⁴²⁶ BEAN, Side (1948) 94f., Nr. 69; RUGE, Pamphylia 388; ROBERT, Bull. ép. 1958, Nr. 497; MANSSEL, Side 887; BRANDT, Wirtschaft 175; TREBILCO, Jewish Communities 173, A. 25, 259; NOLLÉ, Side II, Nr. 190. Zu Zygostates vgl. MORRISSON, Byzantine Money 913 und OIKONOMIDES, Economy 993.

⁴²⁷ Synax. Cpl. 511; vgl. NOLLÉ, Side II, Nr. 184.

⁴²⁸ SCHINDLER, Bubon Nr. 36; ROBERT, Bull. ép. 1973, Nr. 463; MILNER, Survey 4, Nr. 2.11.

⁴²⁹ ROBERT, Bull. ép. 1984, Nr. 487 zu J. NOLLÉ, EA 1 (1983) 131–140.

Mehlsieber und Brotbäcker (ἀλευροκαθάρται καὶ ἀβακῖται) erscheinen in Sidē⁴²⁹.

Ein Schankwirt (κάπηλος) hatte einen Theatersitz in Myra⁴³⁰, ein weiterer Schankwirt ist in → Tyriaion bezeugt⁴³¹. Auf einem Block der Innenseite des Domitiansbogens von Pergē ist eine frühchristliche Inschrift eingeritzt, die den Standplatz eines Verkäufers von warmen Speisen und Getränken (Suppen) – θερμοπόλης – anzeigt: + τόπος θερμοπούλου⁴³².

IV. HANDEL UND VERKEHR

Handel und Verkehr waren für Lykien und Pamphylien, insbesondere in römischer und in frühbyzantinischer Zeit wie auch im Hochmittelalter, von besonderer Bedeutung und wesentliche Grundlagen des regionalen Reichtums⁴³³, da beide Regionen Stützpunkte für den Schiffsverkehr von Europa in die Levante und nach Nordafrika boten und ihrerseits in diese Gebiete exportierten. Ein blühender Binnenhandel zwischen Stadt und Land förderte die Prosperität. Die mit *Panēgyreis* verbundenen Spiele in vielen lykischen und pamphyliischen Städte dienten mit ihren Jahrmärkten (Messen) zur Versorgung mit Gütern und Produkten auch aus der weiteren Umgebung. *Panēgyreis* sind ausdrücklich für → Arneai, Kadyanda, Kaunos, Lētōn, Myra, Oinoanda, Olympos, Patara und Pergē bezeugt. Anlässlich von *Panēgyreis* wurde den Kaufleuten des öfteren Abgabefreiheit (ἀπέλεια) gewährt⁴³⁴. In Myra wurde im 6. Jahrhundert am Rosalienfest der legendäre Heilige Nikolaos gefeiert⁴³⁵. In mittelbyzantinischer Zeit war die *Panēgyris* zum Festtag des H. Nikolaos in Myra – Feste und Panēgyreis für den Heiligen sind in der *Homilia in Sanctum Nicolaum* des Andreas von Kreta (726/730?) genannt (τοιαύτας ἑορταῖς καὶ πανηγύρεσι σπένδεται [Νικόλαος])⁴³⁶ – wohl das größte Volksfest im Kirchenjahr⁴³⁷. Die in periodischen Abständen, zuweilen mehrmals im Monat abgehaltenen lokalen Märkte – auch an eigens zu diesem Zweck ausgebauten Plätzen außerhalb bestehender Ortschaften⁴³⁸ – dienten der Nahversorgung⁴³⁹. Diese kleinen, lokalen Märkte sind selten bezeugt⁴⁴⁰;

⁴³⁰ PETERSEN–LUSCHAN, Reisen 29, Nr. 37.

⁴³¹ NAOUR, Inscriptions 134f.; DERS., Tyriaion, Nr. 13.

⁴³² ŞAHİN, Perge III; vgl. *TIB* 5, 123 und s. v. Korasion.

⁴³³ Zum Handel in Byzanz vgl. P. SCHREINER, Handel VI. Byzanz. *DNP* 5 (1998) 122–125.

⁴³⁴ BRANDT, Wirtschaft 146, A. 1291.

⁴³⁵ Vita. Nik. Sion.108 (c. 76).

⁴³⁶ ANRICH, Nikolaos I 428; Marie-France AUZÉPY, *BZ* 88 (1995) 7f.

⁴³⁷ FOSS, Lycian Coast 30f.; BRANDES, Städte 158; VRYONIS, Decline 41; DERS., The Panēgyris of the Byzantine Saint: a study in the nature of a medieval institution, its origins and fate, in: Sergei HACKEL, The Byzantine Saint (University of Birmingham Fourteenth Spring Symposium of Byzantine Studies). London 1981, 200. – Zu den Panēgyreis in byzantinischer Zeit vgl. Angeliki E. LAIOU, Fair. *ODB* 2 (1991) 775f.; Alba Maria ORSELLI, L'Idée chrétienne de la ville: quelques suggestions pour l'Antiquité Tardive et le Haut Moyen Age, in: BROGILOLO–WARD–PERKINS, Town 186f.; MORRISON–SODINI, Economy 180, Eleutheria PAPAGIANNI, Byzantine Legislation on Economic Activity to Social Class, in: *EHB* 3, 1088–1091 und K. P. MATSCHKE, Commerce, Trade, Markets, and Money: Thirteenth–Fifteenth Centuries, in: *EHB* 2, 779–782.

⁴³⁸ Vgl. die lebhaft Beschreibung des Marktes *extra muros* anlässlich des Festes des H. Dēmētrios in Thessalonikē bei Timarion 3–7 (A. ELLISEN, in: *Analekten der mittel- und neugriechischen Literatur* Bd. 4. Leipzig 1860, 44–49); P. BLACHAKOS, Γεωγραφικά στον Τιμαρίωνα. *Byzantina* 21 (2000) 185.

⁴³⁹ Vgl. NOLLÉ, Nundinas. – Ein solcher ländlicher Marktplatz mit aneinandergereihten Buden um ein offenes Rechteck im lykischen Akköprü steht in älterer, zumindest osmanischer Tradition, vgl. auch den Markt am → Eurymedōn.

⁴⁴⁰ BRANDT, Wirtschaft 140; NOLLÉ, Nundinas 1; Angeliki E. LAIOU, Händler und Kaufleute auf dem Jahrmärkte, in: PRINZING–SIMON, Fest 62f.

der in einer Inschrift genannte ἀγορανόμος (Marktaufseher) weist → Sögüt im lykischen Hochland als Marktplatz aus⁴⁴¹.

Im Zollgesetz der Provinz Asia sind 75 v. Chr. Pergē, Magydos, Phasēlis und Sidē als Zollstationen erwähnt, Kaunos, Attaleia und Aspendos sind vermutlich zu ergänzen⁴⁴².

Eine Inschrift des 3. Jahrhunderts n. Chr. aus → Olympos (1) erwähnt Handelsfahrten des Nauklēros Eudēmos in das Schwarze Meer⁴⁴³. Im Anaplus des Dionysios von Byzantion (2. Jh.) werden am Bosphoros die Häfen Myrileion und Limēn Lykiōn (so benannt nach Händlern aus Myra [?] und Lykien) genannt⁴⁴⁴.

Im 7. und 8. Jahrhundert spielten Kommerkiarioi in Lykien und Pamphylien⁴⁴⁵ eine wesentliche Rolle im internationalen Handel. Als jährlich neu bestellte Steuerpächter kontrollierten sie Lagerhäuser (*Apothēkai*), in denen Luxusgüter wie Seide oder Gewürze gelagert und gehandelt wurden⁴⁴⁶.

Im 10. Jahrhundert war → Attaleia neben Trapezus und Seleukeia in Isaurien (→ *TIB* 5, s. v.) zum wichtigsten Zollumschlaghafen im Byzantinischen Reich unter der Kontrolle eines *Kommerkiarios* aufgestiegen (nach der Rückeroberung Zyperns 965: Kommerkiarios von Attaleia und Kypros)⁴⁴⁷. Zahlreiche Angaben zum Handel in Antalya (bis hin zum letzten christlichen Rückeroberungsversuch 1472) erfahren wir aus dem Vertrag Venedigs mit den Seldschuken 1220⁴⁴⁸, von Marino Sanudo (um 1300)⁴⁴⁹, von Zibaldone da Canal⁴⁵⁰, von Francesco Balducci Pegolotti (um 1340)⁴⁵¹ und Coriolano Cippico 1472⁴⁵². In Lykien, das seit dem Ende des 13. Jahrhunderts zum Emirat Mentēse gehörte, wurden → Makrē und Prepia (→ Panormos) Ausfuhrhäfen für den Handel mit Venedig⁴⁵³. Nach der Eroberung von Akkon (1291) durch die ägyptischen Mamluken traf das päpstliche Handelsembargo Anfang des 14. Jahrhunderts auch den Handel mit den Muslimen in Lykien und Pamphylien⁴⁵⁴. Der päpstliche Bann wurde aber vielfach unterlaufen, so in den Emiraten Aydin und Mentēse⁴⁵⁵.

Hauptexportartikel beider Provinzen war zweifellos Holz, das als Bau- und Brennholz zumeist nach Ägypten (Alexandria) ausgeführt wurde⁴⁵⁶. Ausdrücklich ist im vierten Jahrhundert der Holzeinkauf des Libanios in Kilikien und Lykien bezeugt⁴⁵⁷; die Araber fällten gelegentlich im 7. und 8. Jahrhundert Holz im lykischen → Phoinix. Für die seldschukische Zeit ist der Holzexport aus dem Golf von Maqrī nach Alexandria bezeugt⁴⁵⁸, Marino Sanudo berichtet 1321 von der Holzausfuhr aus → Kaunos über den

⁴⁴¹ BEAN, *Journeys 1965–1967*, 14f., Nr. 22.

⁴⁴² ENGELMANN–KNIBBE, *Zollgesetz* 55f., 139.

⁴⁴³ ADAK–ATVUR, *Olympos* 19.

⁴⁴⁴ Dionysios v. Byzanz, *GGM* II 59, Frgm. 50; → *TIB* 12/1, s. v. Myrileion und Limēn Lykiōn.

⁴⁴⁵ Vgl. die Liste der Kommerkiarioi in Appendices zu C, Appendix A: Beamte in spätromisch-frühbyzantinischer Zeit.

⁴⁴⁶ OIKONOMIDES, *Economy* 984–988; LAIOU, *Exchange and Trade* 706; SEIBT, *Administration* 134; BRANDES, *Finanzverwaltung* 239–394.

⁴⁴⁷ OIKONOMIDES, *Πόλεις–Commercia* 69–72; GEROLYMATU, *Παρατηρήσεις* 192f.

⁴⁴⁸ TAFEL–THOMAS II 221–225, Nr. 258; FLEMMING, a. O. 5f.

⁴⁴⁹ Mar. San., *Lib. secr.* 89, FLEMMING 70; HEYD, *Commerce* II 27f.

⁴⁵⁰ Zibaldone da Canal 70f.

⁴⁵¹ Pegolotti 57f., 370, 376; FLEMMING 83; HEYD, *Commerce* I 549.

⁴⁵² Coriolano Cippico 272; FLEMMING, *Landschaftsgeschichte* 125.

⁴⁵³ ZACHARIADOU, *Trade* 130.

⁴⁵⁴ M. BALARD, *Levantehandel*, *LeaMA* 5 (1991) 1921–1923.

⁴⁵⁵ Vgl. ZACHARIADOU, *Trade* 133.

⁴⁵⁶ Vgl. McNEILL, *Mountains* 246f.; MAGIE, *Roman Rule* II 1372; A. S. DIAMANTARAS, *Xenophanēs* 1 (1904) 89.

⁴⁵⁷ Libanios, ep. 568, 1191; LIEBESCHÜTZ, *Antioch* 75.

⁴⁵⁸ CAHEN, *Ibn Saʿīd* 42.

Fluss Kalbis nach Ägypten (*navigia, quae deferunt lignamina in Aegyptum*)⁴⁵⁹ und vermerkt, dass *in terra Candeloris et in terra Sectaliae* (also in Kalon Oros/Alanya und Attaleia/Antalya) viele Schiffe mit Holz, Eisen, Pech, Seide und anderen Waren, aber auch mit Sklaven (Knaben und Mädchen, Christen und Heiden), beladen wurden und nach Ägypten führen. Aus Ägypten wurden Zucker, Gewürze, vor allem Pfeffer, Leinen und andere Waren in die beiden türkischen Häfen gebracht und in den mittelmeerischen Westen exportiert. Sanudo erwog die Möglichkeit, von den Türken der Südküste *a C(l)andeloro usque Macrum* (→ Makrē) Holz, Pech und Vieh als Versorgung für den geplanten Kreuzzug gegen die Mamluken zu beziehen⁴⁶⁰. Die Holzausfuhr von Kalon Oros/Alanya nach Ägypten ist 1332⁴⁶¹ und 1427 bezeugt⁴⁶². Von Antiphellos (Kaş) und Finike (Phoinix) wurde bis in die 50er Jahre und von Meis/Kastellorizo (Megistē) bis in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts Holz vor allem nach Ägypten exportiert⁴⁶³. Getreideexport aus Antalya ist auch im späten Mittelalter bezeugt⁴⁶⁴. Die jährliche Getreidelieferung (*sitopompia*) aus Kleinasien an die Inseln (genannt werden Lesbos, Chios, Lēmnos und Rodos) erfolgte sicher auch von Antalya aus⁴⁶⁵. Anlässlich einer Hungersnot erhielt das syrische Tripolis 1583 Getreide aus Antalya⁴⁶⁶. In Kalamaki (Kalkan, → Kalamini) lud 1812 ein griechisches Schiff (aus Kastellorizo?) Korn für Malta⁴⁶⁷. Im 19. Jahrhundert lieferte Antalya Mehl nach Syrien und an die Ägäis-Inseln⁴⁶⁸. Auch in Makrē war in der gleichen Zeit Getreide ein Exportartikel nach Griechenland⁴⁶⁹. Noch 1915 waren die Kazas Adalia und Elmalı Kornkammern für die Inseln des Archipels, aber auch für Syrien und Smyrna⁴⁷⁰. Auch von Phoinix (Finike) wurden Getreide und Holz (*δημητριακά και ξυλεία*) exportiert⁴⁷¹.

Pamphyllische Amphoren für Olivenöl und Wein (so aus Korakēsion) sind nicht nur in Ägypten (Alexandria) sondern auch aus anderen Gegenden des Imperium Romanum – vornehmlich aus der Gegend des östlichen Mittelmeerraumes – nachgewiesen⁴⁷². Pamphyllisches Öl wurde im 4. Jahrhundert n. Chr. vielleicht bis in die rumänische Dobruška (Skythia) verhandelt, wie zahlreiche Handelssiegel mit der Aufschrift ΠΑΜΦΥΛΩΝ oder auch *Pamfylon*⁴⁷³ dort vermuten lassen.

⁴⁵⁹ KRETSCHMER, Port. 246.

⁴⁶⁰ Mar. San., Lib. secr. 29, 43, 67; FLEMMING, Landschaftsgeschichte 70f.; ZACHARIADOU, Trade 121; DUGGAN, Account 313.

⁴⁶¹ Ibn Baṭṭūṭa 257; DUGGAN, Account 313.

⁴⁶² ASHTOR, Levant Trade 295. – Weitere Literatur zur Holzausfuhr aus Lykien und Pamphylien: BEAUFORT, Karamania² 79; FELLOWS, Lycia 361; DERS. Lycien 276; SPRATT-FORBES, Travels I 86f., 122f.; ROSS, Kleinasien 78–80; RITTER, Kleinasien II 653; SPERLING, Ausflug 87; STAUROIDES, Othōm. Kratos 111; CUINET, La Turquie I 875; BENNDORF, Vorl. Bericht 247; BENNDORF-NIEMANN, Reisen 29, 127; PETERSEN-LUSCHAN, Reisen 139; TOMASCHEK, Kleinasien 42; ALISHAN, Sissouan 359; G. COUSIN, BCH 24 (1900) 43; PHILIPPSON, Reisen V 78, 79, 90; KONTOGIANNES, Geōgraphia 160f.; ROBERT, Études anatoliennes 506, A. 1; DERS., Hellenica 10 (1955) 213, A. 5; DERS., Arbinas 15, 31 (Op. min. sel. VII 393, 409); SCHÄFER, Phaselis 31; ZACHARIADOU, Trade 133f.; DREXHAGE, Side 81f.; NOLLÉ, Pamphyl. Stud. III 342, A. 56 (*Lit*); BRANDT, Wirtschaft 81; FOSS, Lycian Coast 48, A. 187.

⁴⁶³ DUGGAN, Account 313.

⁴⁶⁴ HROCHOVÁ, Oriente e occidente I 511; KREKIĆ, Dubrovnik 1201, 1202, 1258; vgl. Angeliki E. LAIOU-THOMADAKIS, DOP 34–35 (1980–1981) 185 und FLEET, Trade 66, 71–73.

⁴⁶⁵ Dukas 75; vgl. TIB 10, 85, ; vgl. ZACHARIADOU, Trade 78, 134.

⁴⁶⁶ FAROQHI, Towns 84.

⁴⁶⁷ BEAUFORT, Karamania² 7.

⁴⁶⁸ ALISHAN, Sissouan 359; vgl. RITTER, Kleinasien II 648.

⁴⁶⁹ BENNDORF-NIEMANN, Reisen 36.

⁴⁷⁰ PÖZEL v. VIRÁNYOS, Adalia 309, 312; vgl. auch FAROQHI, Bektaschi-Orden 54.

⁴⁷¹ KONTOGIANNES, Geōgraphia 160f.; TIETZE, Lykien 346.

⁴⁷² DREXHAGE, Side 79; GRACE, Imports; HEICHELHEIM, Wirtschaftsgeschichte I 472; II 1073, A. 12.

⁴⁷³ NOLLÉ, Side I 137, A. 61 (*Lit*).

Ein blühender Wirtschaftszweig war in der Antike der Sklavenhandel, so im pamphyliischen Sidē⁴⁷⁴ und im lykischen Kaunos⁴⁷⁵. Gegen Ende der ersten Regierungsperiode Kaiser Justinians II. kam es in Kleinasien, ausgehend von der kilikisch-isaaurischen Region, zur Einrichtung eines staatlichen Sklavenmarktes, dessen oberster Funktionär Geōrgios *apo hypatōn* 694–695 auch als *Kommerkiarios Asias, Karias kai Lykias tōn andrapodōn* begegnet⁴⁷⁶. Es handelt sich bei diesen Sklaven sowohl um Kriegsgefangene (*andrapoda*) aus den verlorenen Ostprovinzen, als auch um Slawen aus der Balkanhalbinsel, die in Bithynien ausdrücklich bezeugt sind⁴⁷⁷. Lebhafter Sklavenhandel ist 1301 in Makrē bezeugt⁴⁷⁸. Marino Sanudo hält 1321 für Attaleia und Kalon Oros u. a. fest, dass dort mit Sklaven gehandelt wurde: *multa vasa onerantur ... et de pueris et puellis, tam Christianis quam Paganis*⁴⁷⁹.

Die auf Siegeln des späten 7. und frühen 8. Jahrhunderts belegten *Kommerkiarioi* und *Apothēkai* von Lykien und Pamphylien⁴⁸⁰ waren u. a. mit der Seidenproduktion und dem Seidenhandel betraut⁴⁸¹. Die Seldschuken exportierten 1236 Seide von Antalya und Alanya nach Zypern⁴⁸². Marino Sanudo berichtet 1321 von Seidenausfuhr aus Attaleia und Kalon Oros⁴⁸³. Seide und Kokons wurden im 19. Jahrhundert von Antalya aus exportiert⁴⁸⁴, wo die Seidenraupenzucht noch 1921 blühte⁴⁸⁵.

In → Masura (Pamphylien) wurden στρώματα (Decken) und φροντάκια (Stirnbänder?) hergestellt, die offensichtlich nach Ägypten exportiert wurden⁴⁸⁶. Die Seldschuken exportierten 1236 neben Alaun, Seide und Leder auch Wolle aus Antalya und Alanya nach Zypern⁴⁸⁷. 1300 ist genuesischer Tuchhandel (*panni*) mit Attaleia und der türk. Küste bezeugt (*in Satalia et in riperia Turchie*)⁴⁸⁸. Den spätmittelalterlichen Handel mit Importtextilien in Antalya beschreibt 1340 Balducci Pegolotti: Wolltuch aus Chalons sur Saône, Narbonne, Perpignan und aus der Lombardei⁴⁸⁹. In Antalya wurde auch mit Indigo, Henna (*alcana*), Safran, Sesam und Pfeffer gehandelt⁴⁹⁰. Venezianer (meist aus Negroponte, → *TIB* 1, s. v. Euripos) kauften zwischen 1271 und 1278 in Makrē *frumentum*

⁴⁷⁴ NOLLÉ, Side I 32f., II 613–622 (zwei Sklavenkaufverträge auf Papyri der Jahre 142 und 151 n. Chr.: ein galatisches und ein phrygisches Mädchen betreffend); DERS. Side (Münzen) 264, A. 51; DREXHAGE, Side 77, 79; MANSEL, Side 886; zu weiteren Belegen aus Pamphylien (Attaleia, Lyrbē) vgl. BRANDT, Wirtschaft 143, A. 1255. – Zum Sklavenhandel in Kilikien vgl. *TIB* 5, 125.

⁴⁷⁵ ROBERT, Bull. ép. 1956, Nr. 274 d; PEKÁRY, Kleinasien 629.

⁴⁷⁶ ZACOS-VEGLERY 2764 und S. 153, Tabelle 8.

⁴⁷⁷ Marie-Luise ZARNITZ, Drei Siegel aus dem Bereich der Kommerkia, in: N. OIKONOMIDES (Hrsg.), Studies in Byzantine Sigillography 4. Washington, D.C. 1995, 182f.; SEIBT-ZARNITZ, Bleisiegel 65; SEIBT, Nebulos 131f.

⁴⁷⁸ ZACHARIADOU, Trade 4; FLEET, Trade 38.

⁴⁷⁹ Mar. San., Lib. Secr. 29; zum Sklavenhandel im Spätmittelalter vgl. auch TSIRPANLES, Anekdotia (1) 28–30 und LOPEZ-RAYMOND, Trade 115f.; vgl. FLEET, Trade 38.

⁴⁸⁰ S. o. S. 185.

⁴⁸¹ HALDON, Byzantium 232–238 sieht zu Recht die Aufgabe der Kommerkiarier nicht nur auf den Seidenhandel beschränkt; TREADGOLD, Army 181–186; BRANDES, Finanzverwaltung 394f.

⁴⁸² SCHAUBE, Handelsgeschichte 222; RICHARD, Relations I 20, A. 113; SABBIDES, Attaleia (2) 157, 160.

⁴⁸³ Mar. San., Lib. Secr. 29.

⁴⁸⁴ SPERLING, Ausflug 86.

⁴⁸⁵ KONTOGIANNES, Geographia 160; PÖZEL v. VIRÁNYOS, Adalia 310.

⁴⁸⁶ Pap. Vindob. graec. 17.982; vgl. J. DIETHART, *JÖB* 33 (1983) 13f.; zu den spätantiken Textilprodukten vgl. DEMANDT, Spätantike 338.

⁴⁸⁷ SCHAUBE, Handelsgeschichte 222; RICHARD, Relations I 20, A. 113; SABBIDES, Attaleia (2) 157, 160.

⁴⁸⁸ Valeria POLONIO, Notai genovesi in Oltremare. Atti rogati a Cipro da Lamberto di Sambuceto (3 luglio – 3 agosto 1301) (*Collana Storica di Fonti e Studi* 31). Genua 1982, 140, Nr. 125.

⁴⁸⁹ Pegolotti, Pratica 57; vgl. FLEET, Trade 97, 103, 106.

⁴⁹⁰ Pegolotti, Pratica 58f.; FLEET, Trade 27.

(Getreide), *vinum* (Wein), *farina* (Mehl), *linum* (Leinen) und *datulli* (Datteln)⁴⁹¹. Das aus Antalya exportierte Alaun stammte aus Kütahya in Phrygien (→ *TIB* 7, s. v. Kotya-eion)⁴⁹². Seife wurde im 14./15. Jahrhundert in Attaleia importiert⁴⁹³ und gehandelt⁴⁹⁴; ein venezianischer Kaufmann aus Kreta verkaufte 1300 größere Mengen von Seife in Makrē⁴⁹⁵. Zu den 1472 von der päpstlichen Flotte in Attaleia erbeuteten Handelsgütern gehörten Pfeffer (*pepe*), Zucker (*canella*), Gewürznelken (*garofali*), Weihrauch (*incenso*) und Teppiche (*tapeti*)⁴⁹⁶. In Attaleia ist im 14. Jahrhundert auch der Handel mit Käse (*formaggio*) bezeugt⁴⁹⁷.

⁴⁹¹ TAFEL–THOMAS III 196, 208, 220, 262, 267; HEYD, Commerce I 547 (Handel 597); FLEET, Trade 65, 75.

⁴⁹² Pegolotti, Pratica 58, 369 (*allume*); LOPEZ–RAYMOND, Trade 354; SABBIDES, Attaleia (2) 157, 160; RICHARD, Relations I 20, A. 113; ZACHARIADOU, Trade 168 *et passim* (*Index s. v. alun*); zum Alaunhandel vgl. auch G. JÜTTNER–M. BALARD, Alaun. *LexMa* 1 (1980) 272, *TIB* 10, 97, FLEET, Trade 86 und DUGGAN, Account 315–317, zum Alaunabbau in der Gegend von Burdur (→ Praetoria) s. o. S. 178.

⁴⁹³ ZACHARIADOU, Trade 172, A. 728.

⁴⁹⁴ Pegolotti, Pratica 58; DE MAS LATRIE, Relations 187; FLEET, Trade 25

⁴⁹⁵ ZACHARIADOU, Trade 4.

⁴⁹⁶ Coriolano Cippico 272.

⁴⁹⁷ Pegolotti, Pratica 58.